Plateniana
54

Plat.
54

II

~~Cod. germ. 5427 f/2~~
~~5542~~
Plateniana 54

Platen, Geschichten Neapels

II^{tes} Heft.

vom II. Buch 7tes Kapitel bis
III Buch 7tes Kapitel

Ausg. v. Platens Werken v. 1854
Bd V S. 152 – 218
nicht enthalten

18/2 Bo

Aufg. v. 1854 S. 152

Was die äußere Gestalt betrifft, so war Sforza von übergewöhnlicher Größe, breitschultrig, von starkem Muskelbau, um die Mitte des Leibes aber so schlank, daß man ihn fast mit den Händen umspannen konnte. Dabei von dunkler Gesichtsfarbe, die Augen blau, durchdringend, mit buschigen Brauen, die Nase gebogen. In der Kleidung einfach, liebte er jedoch die Blankheit der Waffen und Harnische. Er war im Essen und Trinken mäßig, ~~nur~~ bei Feldzügen aber und besonders in der Schlacht oft einem gleichen Durst unterworfen, so daß er beständig einen Knaben an der Seite hatte, der ihm Wein oder Wasser nachtrug, und ihn auch in der größten Hitze des Gefechtes nicht verlassen durfte. Oftmals äußerte er, nicht durch des Feindes Eisen, wohl aber durch Unmäßigkeit wünsche er zu sterben.

B. ST. B. MÜNCHEN

Als Braccio die Nachricht vom Tode seines Gegners erhielt, wollte er derselben lange keinen Glauben schenken. Er wurde die Botschaft schwermüthig, mit finsterer Miene, sei es, daß er sich der Jugendfreundschaft erinnerte, sei es, daß er seines eigenen Schicksals gedenk war, denn die Astrologen hatten ihm vorhergesagt, daß Sforza eines gleichartigen Todes sterben, er selbst aber ihn keine lange Zeit überleben werde. ⊖

⊖ Jovius.

Siebentes Kapitel

In der Ausgabe: Absatz

Mit diesem Schmerz, doch mit voller ~~Gegenwart~~ Entschlossenheit des Geistes ertrug Francesco den Tod seines Vaters. Da sein Heer am andern Ufer nöthigen Schein, wo der größte Theil des Heeres sich befand, ~~sich~~ vermochte er sich allein in einem kleinen Haufen Freunde, ~~und~~ und wendete sich in einer Rede an die Soldaten, daß sie einstimmig gelobten, ihn nicht zu verlassen. Hierauf ließ er eine Besatzung in Ortona zurück, und begab sich nach

Benevent, und die andern liessen bestimmt nicht
anstalten zu gehen, und nur durch eine Adverse zu
bedingen. Dies bestätigte ihn in seinen Unterbrechen,
und verordnete, daß er und sein Bruder den Namen
Sforza dem übrigen beifügen sollten, den Verstorbenen
~~zu ehren~~ und ihm selbst zu Ehren. x Hierauf gedachte
er ihn vorerst zur Eroberung Neapels zu verwenden,
welche Stadt, ~~[illegible]~~ fast allein noch in den Händen
der Feinde war.

Denn er hatte unterdessen ~~[illegible]~~ den Visconti, unter
dem befehlen des Guido Torello eine Flotte von
12 großen Schiffen und 22 Galeeren gesandt, an
deren einige durch Ludwig III ausgerüstet wurden.
Die Flotte erschien zuerst vor Gaeta, wo Alfons
den Antonio de Luna zurückgelassen. ~~Als~~ Da diese
die Einwohner wenig geneigt sah, und (doppelt) belagert
sich gehalten x, und der/von draussen wenig Aussicht auf
Hülfe offen stehen war, so übergaben die Stadt,
unter Bedingniß eines freien Abzugs. Torello, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~, fast
stürmen gegen ~~auf~~ Neapel. Er bemächtigte sich der Insel
Procida, und die Bürger von Castellamare kamen ihm
freiwillig entgegen, nachdem sie den catalonischen Statt-
halter ermordet hatten. Eben so die übrigen ~~Städte~~ Ortschaften
nach der Nordseite des Golfs. Er belagerte hierauf die
Hauptstadt, x gedrängt ~~die Francesco Sforza an der Landseite~~ ü
~~[illegible]~~. Als Jacobus auch diese Meist bedrängt und
~~die Neapolitaner~~ einiges Vertrauen auf die Neapolitaner
setzend, von denen sich täglich viele in das Lager der
Feinde begaben, um mit ihnen zu verweilen oder brüder-
lich zu trinken, beschloß die Stadt ohne ~~[illegible]~~ vollkommen zu
verlassen, als zu übergeben. Als seine Vorhaben vielleicht

x ~~[illegible]~~ Simoneta Vita Francisci Sfortiae
u. Crivelli.

x dem Guido Torello hatte erst noch eine große Menge
Landtruppen mit sich zu führen

ü schloß (zugleich) einen Theil seiner Truppen am Carmine ein,
zu denen sich Francesco Sforza gesellte.

sich jedoch auf's hitzigste Jakob Caldora. Und
der Infant, sagte er, auf dessen Versprechen Jeder zu
weit mehr habe schon Stadt, kein Mangel erbaut, und der
König habe sie ihm anvertraut, um sie zu behüten,
nicht aber um sie anzuzünden.

Die Missverständnisse zwischen den Genuesen und
den italiänischen Feldhauptleuten wuchsen aber
sonst mit jedem Tage, ~~[illegible]~~ überdieß war Pietro
dem Caldora den ärgsten Feind ausgezogen nicht
in Stand war. Als dieser in Unterhandlungen der
letzteren von den Feinden gefangen ward, und dieser
ihn mit feindlichen Anerbietungen an Caldora gesendet
worden, so sorgte dieser einen Vorschlag zum Vergleich
und so lieber, als er, da Sforza todt war, hoffen
konnte, die erste Stelle im Heere der Königin zu
bekleiden. ~~Als dieser~~ der nun der Herzog von Mailand sich
anheischig machte, ihm den rückständigen Kriegssold
zu bezahlen, so versprach er die Übergabe Neapels,
~~ob er die~~ dessen Schlüssel er in seiner Gewalt hatte. Als
dieser Guido und Francesco Sforza die ~~Stadt~~ Mauern bestürmten,
machte Caldora einen Ausfall und ließ sich von den
Feinden bis in die Mitte der Stadt verfolgen,
die somit vom Heer ~~der Truppen~~ der Königin erobert
wurde, ~~in den~~ zu dem Volk durch einen Verrath Caldoras. ~~[illegible]~~ der letzteren Streit
Der Infant behielt bloß ~~Castel nuovo. Castel~~ die beiden Castelle und die Kirche
~~dell' Ovo~~; ~~das~~ Castel Capuano ward ~~zu [illegible]~~ eingenommen.
~~gab [illegible]~~. Hierauf ~~zieht~~ kehrte Guido Torelli
mit seiner Flotte nach Genua zurück.

Vor Allem lag nun der Königin die Befreiung Aquilas
am Herzen. Nun hatten 14 Tage, erduldeten die Einwohner,
wenn die Stadt sich halten, wegen des gänzlichen Mangels
an Lebensmitteln. Auch der Pabst, dem Braccio

hatte drohen lassen, er wolle ihn zwingen, seinen
Meister ~~für~~ einen ~~[illegible]~~ Schurken zu lassen, verbündeten die
~~[illegible]~~ Vertriebenen und die Feinde. Eben so der Herzog
von Mailand, ~~der mit den~~ dem die Florentiner ~~in Krieg~~
~~verwickelt war, so dass~~ mit denen er in Krieg
verwickelt war, wollten den Braccio, auf der
Einnahme von Aquila, an ihrem Verderben erkennen, und
hatten ihm zu diesem Zwecke bereits ein starkes
starkes Hülfsheer entgegen gesandt. So wurde nun bald
ein Heer zusammen, es im Juni 1424 gegen Aquila gesandt. Der Schick-
sal Italiens schien von einem Schlage abzuhängen. &
Dem Jakob Caldora war der Oberbefehl übertr-
agen, ihm folgten die Sforzesken unter Francesco,
in dichter Colonne ~~[illegible]~~ führten die zahlreichen
Hülfstruppen an. Tausend Maulthiere mit Lebensmitteln
~~beladen~~ ~~sie~~ zogen vor ihnen her.

Aquila liegt in einem rauhen, mit Mauern
dem geschützten Thale. Der Aterno durchströmt es,
eine mächtige Fläche; ~~[illegible]~~ waldige Berge schließen
es ein. Als die Verbündeten den letzten Gebirgs-
zug überschritten, der sie weit von der Ebene trennte,
erschraken sie über die Schwierigkeit ihrer Lage. Nur
schmale und steile Pfade führten hinunter, wo zwei
Mann schwerlich sich reihen, die Rosse am Zügel
führend. ~~Drei Millien waren sie von der Stadt ent-~~
~~fernt, zwei von Braccio's~~ Zwei Millien stand
sie von der feindlichen ~~Braccio's~~ Heer entfernt, eine von der Stadt.
Vor den Thoren derselben hatte Braccio den Nicolo
Piccinino ~~[illegible]~~ mit der Reiterei sich aufstellen lassen,
um die Aquilaner von einem Ausfalle abzuhalten.
Gewöhnlich schien es dem Caldora, einen Schlag mit

& Man besitzt ein eigenes lateinisches Gedicht
über die Schlacht von Aquila, nach welchem jedoch,
ausser der langen Weile, wenig zu erholen
ist. Besten Aufschluss über diese Feldzüge
geben Simonetta im Leben Francesco Sforza's
u. Campanus.

Braccio zu vermeiden; das Alter zu verlachen, und
die Kunst mit Lebensmitteln versorgen zu können.
Dieser Plan, den Braccio verachtete, widersprach
seiner Ungeduld. Mit einem Schlag wünschte er den
ganzen Krieg zu Ende zu machen, mit einem Schlage
den Pabst, die Königin und die lange belagerte Stadt
zu überwältigen. Die Feinde erwarteten es. Dem
Caldora, der unter ihm gedient hatte, wusste er sich
überlegen, Francesco galt als Knabe. Er schickte
diesen einen Herold an die Verbündeten und verpflich-
tete sich mit einem Schwur, sie nicht eher angreifen
zu wollen, als bis sie ins Thal herabgestiegen sein.
Diese Bedingungen schienen annehmbar. Lodovico Colonna
~~führte~~ begann den Zug auf die Feindlichen, ~~ihm~~ ihm folgte
Francesco. ~~Er selbst~~ diesen war sein ~~Schaar~~ Truppen warm,
~~wie Sforza's~~, in Treue gestählt, wagen
Sforza's Tod. Zuletzt kam Caldora mit den
übrigen Haufen. Dagegen wurde Braccio
in den Krieg ~~…~~ beschworen, die einzeln herab-
steigenden zu überfallen, als schon der seine Meister
kaum ein Drittel so gestiegen war, als die feindliche
Macht ein einzelner Schaar, erwartete er, Alle wollte
er in die Mitte locken, und alle Pferde, die er der
Fälschung sich herabwürde hat, sollten bald an den seinigen
Kriegern fallen.

Francesco Sforza unterdessen befahl den Kriegern
in einem Ausruf, der ihm eine natürliche Beredt-
samkeit eigen war. Sie sollten ihrer früheren Thaten
gedenken, und wissen, daß ihnen kein Ausweg als Sieg
oder Tod gelassen war. Denn auf der einen Seite
hemmte sie der Abgrund und auf der andern die Stadt,
doch mit welchem Braccio einen Theil der Felder hatte

aber spannen konnten.

Achtes Capitel.

Als ein großer Theil der Verbündeten das Thal erreicht hatte, begann der Kampf.x Im Anfang des Gefechts ward Francesco's Bruder Leone (nun der [illegible], der durch Vergnügen sein Unter gegeben, so brennend) aus dem Sattel geworfen und gefangen. Dies entmuthigte die Sforzesken. ~~Jetzt stritt man mit Erbitterung, denn ward gegen Schwert gestritten.~~ Lang schwankte die Schlacht, und es schien sich das Glück auf Braccio's Seite günstig zu neigen. Da verließ Nicolo Piccinino seinen Posten an den Thoren von Aquila, sei es, daß er dem Kampf den Ausschlag geben wollte, sei es, daß er ihn für beendet hielt und ~~er~~ nach Beute lüstern war. Augenblicklich stürzten die Aquilaner hervor, die sich längst bewaffnet hatten, auch Weiber [illegible], auch die [illegible] Männer in Gewissheit,x und die Bewaffneten sahen sich unerwartet an beiden Seiten angegriffen. Nun faßten auch die Verbündeten neuen Muth, die zerstreuten Schaaren, die bereits zerstreut schienen, sammelten sich aufs neue, und drangen dem Feind entgegen. Unterstützt stieß einer der stärksten Lanzknechte [illegible], der den Siegern ~~[illegible]~~ gegen [illegible] dienten. Umgeben [illegible] Braccio seine Reiter, sie wollten in Gehölz, umgeben [illegible] und mit dem Schwert, die Stadt [illegible] ab. Die Sforzesken, Pellini und Cotignola verbanden die feindlichen Feldzeichen. Leone ward wieder befreit, Braccio giebt sich gefangen, und ~~[illegible]~~ [illegible] in einem [illegible] Castell zu finden.

x Jetzt stritt man mit Erbitterung, denn man ward gegen Schwert gestritten.

x Man hatte hierauf, und auch mit den andern Geschichten dieser Zeit, daß die bewaffneten Frauen in Acht kein [illegible] [illegible] waren! Auch ist die Jungfrau von Orleans ein [illegible] ~~[illegible]~~ Gespenst des [illegible] so [illegible] erschienen, als er [illegible] in der [illegible] Schrein [illegible] mag, [illegible] auch [illegible], und in dem ich dieses Schreibe, bewaffnete Frauen gesehen haben.

Arnaleo Brancaleone und Foligno &

& Frammento d'una Storia di
Fuligno in Versi.

sich immer bedeutende Macht war, u. im Statute
desselben vom Jahre heißt es: Kein Bürger ~~durch~~
~~[illegible]~~ wider den Willen des Volks durch
Braccio nicht ausstreiten. Gemeinschaften kann der
[illegible], ohne Befehl des Volks, auch in der Stadt
nicht halten. Die Decemviren darf er nicht
verachten. Die Altherkömmlichen Gesetze muss er unver-
letzt halten. Die Einrichtungen der Stadt, wenn
das Volk sie nicht abschafft, darf er nicht verletzen. ⊗

⊗ Novas exactiones invito Populo ne
cogito. Delectus in urbe, nisi Populus jusserit,
ne habeto. Decemviros ne contemnito.
Majorum decreta servato. Civitatis insti-
tuta, nisi quae Populus abrogaverit, ipse
ne violato. Campano: [illegible] Tyrannen
würde man sich auch jetzt zu lange gern ge-
fallen lassen.

Als seine Zeit gewesen war ihm würde einem
unbezwinglichen Ehrgeiz, zu große Nachsicht gegen
seine Truppen, Grausamkeit u. Hass gegen die Geist-
lichkeit vorgeworfen. Er habe weder an Gott
noch an die Heiligen geglaubt,× u. einmal habe
er sogar sechs Franziskanermönche, die auch einen
Kirchthurme in Fol[illegible] hängen, herab[illegible] stürzen
lassen, so daß sie sämmtlich ~~[illegible]~~ den Geist aufgegeben ⊗ So viel
ist gewiß, daß sein Leib dem Ludw. Colonna
übergeben worden, um dem Pabst ein Geschenk
damit zu machen. Friedsame u. Freunde werden in
Rom ~~[illegible]~~ über dessen Todesfalle ergrimmt, u. in
feierlichem Zuge zu Pferd, begleiteten die Römer,
mit Fackeln in den Händen, den Leichnam des
Gebieters durch die Stadt. ⊗ Martin ließ ihn in
ungeweihter Erde außerhalb der Stadtmauer, vor dem
der bischöflichen S. Lorenzo ~~[illegible]~~ verscharren, u. ein Denkmal
auf ~~[illegible]~~ des Grabes legen. Später aber, als Braccio's
Nichte Rom eroberte, gab er den Leichnam wieder
auf, u. ließ ihm ein prächtiges Denkmal in Perugia

× ~~den Pabst habe er gedroht, ihm [illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~einen Pfennig zu leihe gezwungen [illegible]~~, daß er selbst 30
Jahre in keine Kirche gekommen, habe er sich gerühmt,

~~⊗ Giornali del [illegible] Morte [illegible].~~
~~Cronica di Perugia [illegible]~~
~~[illegible]~~

⊗ Infessura, Diarium Romanum.

~~[...]~~ entfernten.

Unterdessen zog auch Lodovico Colonna nebst Fran-
Sforza nach Rom, um die päpstlichen Reihen zu verstärken.
Vorher hatte er auch, sammt Caldora, das Castell
Pagarica bei Aquila belagert, in welches sich Nicolo
Piccinino geflüchtet hatte, als der den Braccio di Mo-
von den Florentinern angeführten Heere entkommen war.
Ein Vergleich war geschlossen, Nicolo sollte frei
abziehen und die Hälfte der Belagerten behalten.
Aber Caldora wollte ihm einen Hinterhalt legen,
um ihn seines Antheils zu berauben. Dies verhinderte
jedoch Francesco, indem er dem Nicolo eine Bedeckung
von Sforzesken mitgab. ~~Francesco~~ ferner nannte man einen
Hälfte gegen die Tyrannen von Foligno, Braccio's
Freund, vertrieb.

In demselben Jahre (1424) hatte Martin V auch noch einen
andern Feind sich zu befreien. ~~Der Gegenpapst~~ Bene-
dict XIII starb in Spanien.x Aber Alfons, dem es
mehr als je daran gelegen war, dem ~~Papste~~ heiligen Vater
einen Gegenpapst zu setzen, ließ von den beiden
übrigen Cardinälen einen neuen Papst wählen, der
sich Clemens VIII nannte.

x in einem Alter von beinahe 90 Jahren.

Neuntes Capitel.

December

Sobald Alfons von der feindlichen Absicht Nachricht
erhielt, sandte er einen Theil seiner Flotte, von
Barcellona ab, diesen, unter Anführung des
D. Federigo de Luna, eines unehelichen Sohnes
des Königs Martin von ~~Aragonien~~ Sicilien. Früher hatte
schon ein auf Sicilien kommendes Genueserschiff
Mittel gefunden, in's Castel nuovo einzudringen,
und dasselbe mit Lebensmitteln zu versehen. Das
Unternehmen der Flotte jedoch mißlang. Johanna
hatte sogleich die vereinigten Barone mit ihren

Schanzen in der Hauptstadt angekommen, wenn trieb die Schiffe, die sich des Molo piccolo bemächtigen wollten von allen Seiten zurück, und diese mußten sich begnügen, die Gesandten und den Castell zu befreien, in welchem ein Catalonier, Namens Dalmaso Cacizera als Castellan zurückgelassen ward.

Der Gesandt hatte sich unterdessen einen andern Kriegsschauplatz ausgedacht. Er war mit dem vertriebenen Dogen von Genua, Thomas Fregoso in Verbindung getreten, und der Entschluß war, ~~er~~ diesen auf's Neue in Genua einzusetzen und den Visconte ~~zu verjagen~~ der Herrschaft ~~abzunehmen~~ zu berauben, wobei der Doge versprach, nach erlangter Gewalt, auch dem König ~~in~~ zur Wiedereroberung Neapels zu verhelfen. D. Pietro begab sich mit seiner Flotte nach Porto Pisano, wo die einige florentinische Schiffe mit der seinigen vereinigten, da die Florentiner in einen langwierigen Krieg mit dem Visconte verwickelt waren. Zugleich erschienen die Brüder des Dogen, Battista und Abramo. ~~[illegible]~~ Zwar versuchten sie, ~~indem sie sich~~ im Hafen von Genua sich zeigend die Stadt aufzuwiegeln, indem sie den Ruf: Es lebe das Volk und die Fregosen! ertönen ließen. doch selbst die fregosische Partei hielt sich ruhig, da nun die Gemeinschaft mit den verhaßten Catalanen verabscheuten. Hierauf ~~[illegible]~~ wurden feindliche Ortschaften von der Flotte verheert, Sestri und Rapallo, letzteres auf einer blühenden Landzunge gelegen, eingenommen. Die Genueser sandten 15 Galeeren und einige größere Schiffe unter der Anführung des Antonio Doria. Mehrere Schlachten wurden geliefert, doch ohne glücklichen Erfolg für Genua, während auch der andere

Ritter aus Giovanni Fregoso, der jüngste Bruder
des ehemaligen Dogen tödlich verwundet wurde.
Endlich entschloß sich der Herzog von Mailand zum
Frieden, da er zugleich in der Lombardei von
den Venetianern, in deren Dienste Carmagnola über-
getreten war, hart bedrängt wurde. Er wollte
dem König von Aragonien Calvi u. Bonifazio über-
treten; diesem widersetzte sich jedoch der genue-
sische Senat aufs entschiedenste, u. der Visconte
übergab nun den Catalanen Porto Venere u. Lerici
zum Pfand, zwei damals stark befestigte Orte,
wovon der erstere auf einem Vorgebirge des Golfs von
Spezia, der andere in einer östlichen Bucht desselben,
am Fuß des Gebirgs, liegt. Der Infant fuhr hierauf
mit seiner Flotte nach Sicilien.

Die königliche Macht genoß während dieser Zeit,
u. einer Reihe von Jahren hindurch die Ruhe, welche
bloß durch die Ränke ~~d.~~ u. die ehrgeizigen Absichten
großen ~~S.~~ Sergianni's u. die Habgier des Pab-
stes unterbrochen wurde. Martin V. glaubte seine
Verwandten noch nicht hinlänglich begabt. Vor Allem
wünschte er Astura u. Nettuno zu besitzen, welche
den Grafen von Nola, einem Orsini zugehörten.
Der Graf trat sie ab; die Königin mußte ihm
jedoch ~~d.~~ Sarno u. Palma dafür verleihen,
u. die Familie Gianvilla ward gezwungen sie
abzutreten. Hierauf verlieh der Pabst seinem
Vetter Antonio, der bereits Salerno besaß, das
benachbarte Evoli nebst andern Ortschaften zu bestellen.
Sie schickten dem Francesco Mormile, einem Häupt. entschlossen
den Johanna ehemals ihr Vertrauen zu danken hatte.

Nichtsdestoweniger sandte sie ihn dennoch nach Evoli,
u. Francesco wurde aus seinen Besitzthümern ver-
jagt. Antonio Colonna vermählte sich nun mit
der Erbin von Cotrone u. Catanzaro, wodurch ihm auch
ein grosser Theil von Calabrien zu Theil, u. seine
Schwester gab er dem Gian Antonio Orsini, Fürsten
von Tarent zur Gemahlin, dem ältesten Sohn der Königin
Marie, welcher der mächtigste Vasall des Reichs
war. &

& Bonincontrius, Annales.

Im Jahr 1428 kamen Johanna u. Ludwig III von
Aversa nach Neapel, u. letzterer wünschte nun so
sehr, seinen Wohnsitz in Neapel aufzuschlagen,
als dies dem Willen der Barone gemäss war,
die ihn, wegen seiner Milde u. Bescheidenheit eben
so sehr liebten, als sie den Einfluß des
Seneschalls fürchteten. Aber Sergianni bestand
bei der Königin darauf, daß Ludwig nach Cala-
brien geschickt würde, theils weil ihm diese
Provinz zugetheilt war, theils weil sich noch
einige Orte der dortigen Städte der catalanischen
Partei zuneigten, welche Ludwig erobern sollte.
Dieser hatte bald ganz Calabrien unter sich
gebracht, und genoß die allgemeine Liebe des
Volks, die welchen er bis zu seinem Tode
erhielt. Doch behaupten Einige, daß er im
Jahre 1429 der ~~Kro~~ Krönung seines Vaters,
Carls VII in Rheims beigewohnt. &

& Bouche Histoire de Provence.

Durch mächtige Verbindungen suchte nun Sergianni
sein Ansehen immer mehr zu befestigen. Seine drei
Töchter vermählte er mit den Söhnen Jakob Caldora's,

welcher letztern unterdessen Herzog von Bari ge-
worden war, u ein anderer ward dem Gabriel Orsini,
Bruder des Fürsten von Tarent, eingeräumt. Auch
den Einfluß des [illegible] entfernter [illegible]
wußte er auf mehrfache Weise zu begegnen. Als
[illegible] das castel nuovo [illegible] er nach der [illegible]
betreiben, u durch Waffenstillstand unterbrochen, u
so geschah es, daß die Catalanen bis zum Tode des
Königs im Besitze des Castells blieben, u täglich
sogar, um Lebensmittel zu [illegible], sich in die Stadt
begaben. Auch verschmähte er nicht, heimlich mit
Alfons zu unterhandeln, u da er nicht wagte, den
neuen Schriftsatz von sich zu geben, so ließ er den
König durch [illegible] mündlich an ein [illegible]
erinnern, da ihm ~~[illegible]~~ dieser [illegible] sein [illegible]
Anlagen vertraut hatte. x

Vergebens suchten Martin [illegible] gleichfalls ihn zu gewinnen(?),
den König von Aragonien nicht alle Aussichten
zu verwenden, u endlich hielt mit ihm einen [illegible]
Wechsel, worauf Alfons den Gegenpabst fallen
ließ. Clemens VIII entsagte seiner Würde, u
ward zum Bischof von Majorka ernannt. Man
[illegible] selbst [illegible] Alleinherrschaft jedoch nur
kurze Zeit, er starb im Februar 1431, im
63sten Jahr seines Lebens, u ward im Lateran
beerdigt. Sein größter Ruhm ist, daß er Rom
in den Zeiten der äußersten Auflösung gefunden, u ein
[illegible] Ständen(?) hinterließ.

Dieser Friede überlebte ihn jedoch nicht lange.
Um seine Stelle ward im März desselben Jahres
ein Venetianer aus der ~~[illegible]~~ alten Familie
Condolmieri gewählt, der sich den Namen Eugen IV

x Zurita.

~~x [illegible]~~

beilegte. X Als Cardinal hatte Eugen sich durch
die Stillung eines Aufruhrs in Bologna und durch
Wiederherstellung des von Trajan erbauten Hafens
von Ancona einen rühmlichen Namen erworben. + Die
erste Feindseligkeit war gegen die des Papstes seines
Vorgängers gerichtet; denn er beschuldigte die Colonnesen,
daß sie nicht nur den bedeutenden Geld Schatz Martins V
~~an sich gebracht~~, sondern auch Städte und ~~andere~~ Festungen Kirchen-
gewalt ~~von Martin~~ an sich gebracht. ~~als Eigenthümer~~
Auf der andern Seite suchte den Papst Schaden
zugeben, daß er Rom im Interesse der Orsini, die
an seiner Wahl Antheil hatten, ausspähen. Allein den
auf sie, der Schatzmeister Martins und der Bischof von
Tivoli wurden gefangen gesetzt, Stefano Colonna,
Antonio, des Papstes Neffe und dessen Bruder der
Cardinal Prospero Colonna flohen aus der Stadt;
sammelten auf ihren umliegenden Gütern, wozu besonders
Genazzano und S. Marino gehörten, eine Heerschaft,
bemächtigten sich der Porta S. Sebastiano, und drangen
in Rom ein, wo es gegen die päpstlichen Truppen,
zu denen sich die römischen Bürger gesellten, ~~zu~~
auf dem ~~Markt~~ annunziataplatz und auf der piazza Colonna zur
Schlacht kam. Da die Colonnesen jedoch von ihrem
Anhange schlecht unterstützt wurden, mußten sie sich
zurückziehen. Eugen rief den Jakob Caldora und
Angelo in seinen Sold, diesen besonders ~~der~~ Antonio
Colonna, dessen Besitzungen benachbart waren; als nun
aber der Papst den Caldora, dem Alles feil war
abwendig machte, wo sonst die verbündeten Vene-
tianer und Florentiner dem Papst zu Hülfe schickten,
und die Königin Johanna ein anderes unter Marino Carracciolo

X Seine Jugend hatte er im Kloster zugebracht, welches
er zugleich mit seinem Jugendfreund Antonio Cor-
naro betrat, nachdem er sein Vermögen den
Armen geschenkt. Als Antonio's Oheim Gregor
XII den päpstlichen Stuhl bestieg, ~~machte~~ ~~gab~~ machte er
~~diesen~~ seinen Neffen zum Cardinal, welcher ~~...~~
Stand Letzterer jedoch nur unter der Bedingung
annahm, daß auch ~~sein Freund~~ Condolmieri zu der Cardinalswürde
erhoben würde. &

& Vespasiano, Vita del Papa Eugenio

+ Seine Gestalt war edel geziemend, sein
Äußeres ehrfurchtgebietend auch im
hohen Alter. Ohne gelehrt zu sein,
besaß er viele geschichtliche Kenntnisse,
und die berühmtesten Geschichtsschreiber der
Zeit, wie Bruni, Poggio, Biondo und Leo-
nardo Aretino waren an seinem Hofe
versammelt. Die Baukunst liebte er, und
zu den Kunstwerken, die unter seiner
Regierung entstanden, gehören die ehernen
Thüren von S. Pietro. Er lebte bescheiden,
Andern gegenüber und übte eine wahrhaft
fürstliche Bewirthung. &

& Platina. Vespasiano.

den Lande des Piccinino, so trat Caldora
auf die päbstliche Seite zurück, und die Colonnesen
wurden vollständig besiegt. Fünf und siebzig Ortschaften
derselben mußte Antonio der Kirche herausgeben,
und Eugen schleuderte eine Bannbulle gegen die Familie
Colonna, in welcher er sie aller ihrer Güter, Lehen
und Würden entsetzte, ihre Palläste der Zerstörung
preisgab, die gekrönte Säule, welche sie im Wappen
führen, allenthalben auszulöschen befahl x, und selbst
ihren entferntesten Nachkommen einen ewigen Fluch
hinterließ. Sie sollten nie ein Amt bekleiden,
nie ein Erbe antreten können, beständig arm [?]
sollte ihr Loos, [illegible] das Leben ihnen zur Last, der
Tod zur Erquickung sein. &

x ihnen ein christliches Begräbniß versagt

& De testamento aliorum nihil capiant, sint semper egentes et pauperes, ut iis perpetua ~~p~~ egestate sordentibus sit mors solatium et vita supplicium.

Bulla Eugenii Papae IV adversus Prosperum ~~Ca~~ de Columna Cardinalem.

Ähnlich war ~~der~~ bereits die dritte Bannfluch, der von den Päpsten gegen die Colonnesen geschleudert wurde. Der erste rührte von Alexander III, der zweite von Bonifacius VIII her.

Zehntes Capitel

9

Aber in der Bulle des Papstes die Colonnesen nicht nur ihrer Besitzthümer verlustig erklärt, sondern ~~auch~~ geistlich verboten war, dem Antonio Colonna auch nur den Titel eines Fürsten von Salerno zu geben, so zog die Königin Johanna alle Güter jener Familie ein, und Caldora war hiezu beschäftigt, der er selbst einen Theil der Beute zu erhalten hoffte. Antonio verlor auch Cotrone und Catanzaro, die seine Gemahlin eingebracht war [?], und das Erbe ~~der~~ der jüngern Schwester zufiel. ~~Nun verlangte~~ Unter diesen Umständen begehrte Sergianni von der Königin ~~[?]~~ Salerno, und den Fürstentitel. Die Königin versetzte, daß er bereits Capua besitze, und sich Fürst von Capua nennen könne. Hierauf entgegnete Sergianni; daß Capua

völlig in seiner Gewalt sei, und ~~selbst~~ sogar die
Castellane der Schlösser mit Verwandten und Geschöpfen
Sergianni's sei.

Johanna vertraute hierauf der Herzogin, und versprach
die heimliche Willkühr des Großseneschalls nicht länger
zu dulden. Der Castellan wurde gewechselt, und
ein Vasall der Herzogin an dessen Stelle gesetzt.
Der Adel des Hofs war längst gegen Sergianni aufge-
bracht, jetzt aber gieng ein Gerücht, daß dieser [heimlich]
den Tod der Königin ~~den Bund~~ mit Caldora und
den Fürsten von Tarent ein Bund zu Errichtung
verabredet, das Reich mit denselben theilen wollte,
welches bis dahin als gütliche Unterhalter zu ver-
gönnen gemeint schien. * Die Herzogin wandte sich
an den Alten Ottino Caracciolo, der wie schon als
einen alten Feind des Großseneschalls kannte. Dieser
verschaffte ihr Gehör bei der Königin, zugleich mit
Pietro Palagano von Trani und Marino Boffa,
die ebenfalls von Sergianni beleidigt waren, den Sergianni
zu stürzen. Doch vermochten sie die Königin nicht
zu Entschluss zu verlocken. Sie sei zu alt, um sich
mit neuen Verbrechen zu beladen, und wisse bald
vor ihrem Richter stehen; doch wünschte sie die Verhaf-
tung des Großseneschalls. Im Rath der Verschworenen
ward jedoch beschlossen, ~~den Sergianni~~ ihn zu ermorden,
denn eine bloße Gefangennehmung schien bei dem Wankel-
muth der Königin allzugefährlich, und hätte das
Verderben auf ~~das~~ die Häupter der Theilnehmer zurück-
wälzen können.

Unter diesen Umständen war der Anfang des Jahres 1432

* Costanzo, Storia del Regno di Napoli

herangekommen. Sergianni, um sich mit Caldora, den er erwartete, noch näher zu ~~ve~~ verbinden, hatte dessen Tochter mit seinem einzigen Sohn Trojano Carrac-ciolo verlobt. Die Hochzeit sollte mit großer Pracht in dem Schlosse der Königin im Castel Capuano gefeiert werden. Acht Tage waren dazu anberaumt, die unter Festen, ~~[illegible]~~ Ritterspielen und Gastmählern verbracht werden sollten. Am Abend des sechsten Tages ~~hatten~~ war von den ~~den~~ Verschworenen zur Ausführung ihres Vorhabens festgesetzt worden. Alle Hochzeitsgäste hatten sich in ~~[illegible]~~ seine Häuser zurückgezogen, und Sergianni, der im Castell wohnte, in sein Schlafgemach. Da kamen Ottino und die Seinen mit ~~den~~ einem Deutschen, der als vertrauter Diener der Königin ihm nicht verdächtig war, voraus. Dieser pochte an der Thür, und meldete den Unfall, daß die Königin, durch einen heftigen Anfall von Gicht auf den Tod liege, und auf der Stelle ihn zu sprechen verlange ~~[illegible]~~. Sergianni erhob sich schleunig, begehrt von einem Diener die Kleider, und befiehlt die Thür zu öffnen, um sich näher zu unterrichten. Der Diener öffnet und ruft: Sie sind gekommen! worauf der Sergianni ausruft: Schließe! Schließe! indem er ~~[illegible]~~ sich des Schwerts bemächtigt, welches zu seinem Häupten hing. Aber die Verschworenen brachen durch die zu ~~halbge~~öffnete Thür mit Gewalt herein, und stiegen auf den noch zur Hälfte bekleideten, den sie bald mit Dolch und Messerstichen mit den Stichen ~~entleibten~~.

Dies waren vorzüglich die beiden Ottino's, Pietro Palagano und ein Diener der Herzogin. Ottino selbst und Marino Boffa waren im Hof des Castells geblieben

geblieben, und beschloß, wenn der Streich mißlingen sollte, zu entfliehen. Auch befahlen und die Thore zu schließen, u. Niemand hereinzulassen. Hierauf ließen sie den Rest v. beiden Sergianni's nebst andern Verwandten desselben unter dem Vorwand in's Castell entbieten, daß die Königin im Sterben sei. Alle kamen u. wurden sogleich verhaftet, ihr Haus ist geplündert. Caldora selbst war nicht bei der Schuld gegenwärtig u. in den Abbruzzen zurückgeblieben.

Sergianni's entstellter Leichnam ward, da ein Bein barfuß, in's Vorzimmer und auf ein Brett gelegt. Mit Tagesanbruch erschien die Herzogin von Sessa, welche die Nacht erst den Castell zugebracht hatte, betrachtete den ~~Leichnam~~ Todten u. rief: Dieß ist das Ende der Isabella Sarda, die mir den Dienst wollte streitig machen. & Am Abend kamen einige Mönche von S. Giovanni in Carbonara, wo sich Sergianni eine Kapelle hatte bauen lassen, u. bestatteten ihn ohne Prunk und Klang. Die Königin erhielt den Mördern einen Schutzbrief, erklärte jedoch, daß sie keineswegs den Tod des Marschalls gewollt habe. Jene ~~[illegible]~~ entschuldigten sich, daß er immer sich widersetzt, u. ihr Leben dadurch zu suchen entschlossen gewesen sei.

So starb Sergianni Caracciolo im besten Jahre seines Alters. In der erwähnten Kapelle, ~~wurde ihm hinter~~ die hinter dem großen Denkmal des König Ladislaus befindlich, wurde ihm später ein Monument errichtet, das uns gestattet Sergianni auf demselben nachzubehalten zu schauen: S. ist ~~[illegible]~~ geharnischt u. lebensgroß abgebildet; sein kräftiges, aber wenig schmeichelhaftes Gesicht verräth einen Mann, der nicht immer die leichtesten Wege, um zu seinen Gewalten zu kommen, einschlug.

& Obschon Tristan Caracciolo uns keine selbst wohlthuende Art beschreibt, Sergianni's Mutter sei eine Hökerin am Seggio di Nido gewesen, so war sie gleichwohl die Tochter eines Pisanischen Kaufmanns. S. Fra Luigi Contarino, l'Antichità di Napoli. Nap. 1569. Auch die Cronica di Napoli d'incerto autore bezeugt, daß er Namen Familie Sarda im Seggio di Nido gegeben habe.

aber vollstreckten sie [übrigens], wie jeder Grundsatz, und auch lange nach seinem Tode wurden in den Straßen Neapels ~~der Hauptstadt~~ ein Lied in der Landesmundart auf ihn gesungen, in welchem jede Strophe mit den Worten schloß:

Muorto è lo pulpo e sta sotto la preta,
Muorto è Ser Janne, figlio de Pata. &

Achtes Kapitel

Als Ludwig III. den Tod des Seneschalls erfuhr, wünschte er sich nach Neapel zu begeben; die Königin aber verhinderte es, auf den Rath der Herzogin, und der stille Gehorsam [illegible]. Die Herzogin hatte nicht nur die Absicht, selbst zu regieren, sie war zugleich in der [illegible] [illegible] im Interesse des Königs von Aragonien. Dieser letztere jedoch, der sich damals in Sicilien befand, wollte eine so günstige Gelegenheit, ~~[illegible] nicht unbenutzt~~ seinen Einfluß zu erneuern, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Noch in demselben ~~[illegible]~~ Jahre begab er sich, trotz der [illegible], nach der Insel Ischia, die von den Seinigen noch besetzt war. Ehe wir aber in dieser Erzählung fortfahren, ist es vielleicht nicht am unrechten Orte, Alfonso's bisherige Unternehmungen seit dem Jahre 1424 nachzuholen.

Sogleich nach seiner ~~Rückkehr~~ Ankunft auch in Spanien wurden Unterhandlungen mit dem König von Castilien wegen der Freilassung des Infanten D. Enrique angeknüpft. Der König von Castilien jedoch, der ganz von seinem Günstlinge D. Alvaro de Luna beherrscht wurde, suchte dieselben in die Länge zu ziehen, und noch später unter

& Giornali del duca di Monte Leone.

Pulpo (ital: polpo) ~~ist ein [illegible]~~ der Polyp ~~[illegible]~~ ist der Wappen der Caraccioli; [illegible] des unglücklichen [illegible] hieß Pietra. Sergianni's Mutter war Pietra; ob er vielleicht auch ein Dichter gewesen, steht sich zu bezweifeln. Wahrscheinlicher ist, daß man in der damaligen Zeit, wo die Schreibkunst so selten war, jeden [illegible] von Schriften einen Poeten nannte. Ein Umstand, der auch in älteren Sagen vorkommt.

schiedenen Antwort auch. D. Alvaro war ein
Recht der [illegible] Gegengabe [illegible]:
Aber an sich selbst nicht unweise Politik hatte
große Ähnlichkeit mit jener Richelieu's, indem er
jeden fremden Einfluß zu entfernen suchte,
und sich selbst desto fester zu behaupten. ~~Als~~ als
Alfons nun aber mit einem Einfall in Castilien
drohte, wenn er ihm nicht seinen Bruder, den
Infanten D. Juan, auf seine Seite zu bringen,
so wurde der castilische Hof zur Nachgiebigkeit
veranlaßt. D. Enrique wurde freigelassen, mußte
jedoch sowohl dem König von Castilien als dem
D. Juan Ergebenheit angeloben. ~~D. Juan~~ letzterer war unter-
dessen, durch den Tod seines Schwiegervaters König
von Navarra geworden (1425). Er ward mit
seiner Gemahlin Blanca in Pampelona gekrönt, u.
beide wurden nach damaliger Sitte, von den
Großen des Reichs auf Schilden emporgehoben. ⊕ (⊕ Zurita.)
Alfons, der indeß mit seinen eigenen Ständen nicht
immer im besten Vernehmen stand, strebte vor
allem dahin, die ganze Halbinsel in sein Interesse
zu ziehen. Zu diesem Behufe vermählte er auch
seine Schwester D. Leonora mit dem Infanten
von Portugal, [illegible], dessen Vater [illegible]
[illegible] war, die später mit [illegible]
verbunden wurde. Aber die Seele des Anschlags für
Alfons war D. Alvaro, der den Ansprüchen der
beiden Infanten beständig entgegentrat. Denn selbst
D. Juan schätzte seine Besitzungen in Castilien höher
als sein Königreich Navarra, u. [illegible]
Art von [illegible], als ihn der castilische Hof

zu verstehen gab, er solle sich in sein eigenes Land begeben.

Als nun im Jahr 1429 kurz vor dem Erscheinen des Mädchens von Orleans der ~~König~~ Dauphin von Frankreich sich in der äußersten Bedrängniß befand, u den Castilianer um Hülfe anflehte, brauchte dieser ein solches Vorwand, um gegen Castilien zu rüsten, u das er wirklich einrückte. D. Alvaro zog ihm mit einem Heere entgegen. Da eilte der Cardinal von Foix, den Papst Martin gesandt hatte, zur ~~Ver~~ Aussöhnung herbei, u die Königin von Aragonien, der kastilischen Monarchen Schwester, ließ ihr Zelt zwischen beiden Lagern aufschlagen, um die Schlacht zu verhindern. Die Heere zogen sich nun wirklich zurück, ein gutes Verhältniß ward aber keineswegs hergestellt. ⊖

Noch über ein Jahr lang dauerten die gegenseitigen Rüstungen; der kleine Krieg, die endlosen Unterhandlungen fort. Auf beiden Seiten schien es jedoch an bedeutenden Hülfsmitteln zu fehlen. Zudem wollten die catalonischen u aragonischen Stände die Nothwendigkeit eines solchen Kriegs nicht einsehen, u verweigerten dem König Subsidien. Nur im Fall eines Einfalls der Castilianer ~~ver~~ erklärten sie zu ihrem Beistande bereit zu sein. Alfonsos Angelegenheiten verschlimmerten sich sehr durch die Abtrünnigkeit eines seiner mächtigsten Vasallen, des Don Fadrique de Luna. Dieser, wie schon erzählt worden, war ein natürlicher Sohn des verstorbenen Königs von Sicilien, u also Enkel des letzten aragonischen

⊖ Zurita.

Grausam aus den frühern Geschichten. Er besaß
große Besitzthümer in Aragonien u. Alfons behandelte
ihn wie einen seiner Brüder. Aber bis er sah, daß
der eigennützige Charakter sich verschlimmerte, sein es,
daß ~~Don Alvaro~~ ihr Kriegszug gegen Neapel u. die die Aufmerksamkeit,
den er mit D. Pedro in Sicilien gemacht
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ seinen Ehrgeiz gemacht hatte,+ Als er sah,
daß Don Alvaro ihn heimlich verachtete; genug
er entfernte sich plötzlich an Alfonsens Hof.
Zum Vorwand diente, daß er mit seiner Schwä=
gerin in einem blutsfreundschaftlichen ~~ungünstigen~~ Verhältniß lebte, wo
aber die Ursachen derselben beim Kluge bei
dem Könige erhoben. Alfons jedoch gewährte dem
D. Rodrigue einen Schutzbrief, um ohne Furcht
zurückkehren zu können; dieser aber begibt sich
1480 nach Castilien, spricht laut von seinen
~~[illegible]~~ Erbrechten auf die aragonische Krone,
u. auch noch auf Sicilien, u. fordert endlich
Alfonsen zu einem Zweikampfe heraus, welcher
zurückgewiesen wurde. Der König von Castilien
empfing den D. Rodrigue mit großer Auszeichnung,
u. schenkte ihm die Stadt Arjona, worauf Alfons
sich der Güter desselben in Aragonien bemächtigte.
Über diesen Verlust beschwerte sich der König von Castilien
und drohte die Streitigkeit der Gesandten in seinem
Reiche mit Beschlag zu belegen.

Es ist nicht unsere Aufgabe, in diese Geschichten weiter
einzugehen: genug, daß die ~~z~~ diplomatischen Winkel-
züge unzählige waren. Alfons zog den König von
Granada in sein Interesse, u. dieser machte die

+ (denn die Sicilianer waren ihm sehr ergeben)

Infanten Brüdern (D. Enrique u. Juan) zu Hül-
fe eilen, die in Segura von den Castilianern be-
lagert wurden. Dafür wandten sich die Letztern
an die Genueser, u. versprachen denselben, ihnen
wieder zum Besitz zu verhelfen, wenn sie
mit Flotte gegen Alfons ausgerüsteten Schiffen
seien. Desto fester verband sich nun Alfons mit
dem Visconti in Mailand. Endlich ward, auf
Vermittlung des Königs von Portugal ein fünf-
jähriger Waffenstillstand zwischen Castilien u.
Aragonien abgeschlossen. D. Enrique jedoch
schwur dem König von Castilien feierlich den Va-
salleneid, u. gelobte ungewöhnlicher Weise im ~~Fall~~ eine Wallfahrt
barfuß nach Jerusalem zu wallfahrten, ein
Gelübde, das eine Reihe königlicher Büßenden zur
Folge haben würde, wenn er sich bis auf heutigen
Tag erhalten hätte.

& Zweite.

Durch jenen Waffenstillstand ward Alfons ermäch-
tigt, seine Kräfte wieder auswärts zu wenden,
da die Verhältnisse in Neapel ihm zu keiner
Zeit zu bedürfen schien. Er beschloß einen Kriegs-
zug nach Afrika, theils aus eigenem Unterneh-
mungsgeist, u. zum Schutze Siciliens, theils als ~~und für~~
Vorwand, um sogleich, bei veränderten Umständen,
in Neapel gegenwärtig sein zu können. Mit 26
Galeeren u. 9 Lastschiffen segelte er von Barcellona
~~ab~~ hinweg. In Sardinien erhielt er Nachricht,
daß die Stadt Tropea in Calabrien, die seine
Truppen besetzt hielten, so heftig belagert wur-
de, u. nur 20 Tage die Uebergabe versprochen hatte.

Alfons theilte sich, den Königen Hülfe zuzu-
führen; allein die Ungunst der Winde zwang
ihn nach der sardinischen Küste zurück, wo er
zwölf Tage verweilen mußte. Endlich gelang
die Fahrt nach Palermo, wo er noch ein Paar
Monate blieb, und schloß nach Gaeta zu
schiffen. Er langte noch den nemlichen Tage an, an
dem die Uebergabe erfolgen sollte; allein der
Wind verhinderte die Ausschiffung der Truppen,
und als sie bewerkstelligt werden konnte, war
die Stadt, die nicht unmittelbar an der See
liegt, bereits in den Händen der Genueser.
Der König kehrte hierauf nach Sicilien zurück,
er segelte von dort auf die Insel Gerbes, die
in der Nähe des festen Landes von Africa mit
demselben durch eine Brücke verbunden ist. Seine
Absicht war es, sich dieser zu nähern; theils wenige
Unterthanen wagen, theils weil die Eingebornen
eine große Menge von Steinen zu beiden Seiten
in's Meer geworfen hatten. Als jedoch Alfons
einen Theil derselben hatte hinwegräumen lassen,
gewannen einige Schiffe Platz, welche die tapfersten
Catalanen herzugen [illegible] und vertrieben den Feind
von der Brücke zurück, die sie bald in ihre Gewalt
bekamen. Er langte auf einem [illegible] die
Gesandten des Königs von Tunis, der Alfonsen einen Brief
überbrachte. Die Eroberung einer so kleinen Insel,
sagt er darin, sei eines so großen Monarchen un-
würdig, vielmehr solle er die Ankunft des Königs
von Tunis mit dessen Heere abwarten, damit
auf eine würdige Art beide sich gegenüberstünden

Alfons gieng diese Bedingungen ein, und nach einer
zwey Jahren erschien der afrikanische Fürst mit
einem ansehnlichen Heere. Eine Schlacht entspann
sich, in welcher die Geschichtschreiber den Sieg Al-
fonsen ~~zugeschrieben~~ beimessen. * Als solcher gieng, wenn er
zählt wird, sich bald darauf, wegen Mangels
an Lebensmitteln, von der Stelle wieder entfernen
musste, so scheint jener Sieg von sehr
zweifelhafter Natur gewesen zu seyn, und hatte
in jedem Falle keinen Erfolg. Auf der Rückreise
erfasste Alfons den ..., und schiffte
sich nach Sicilien, wo ... gemeldet
worden. Vermittelst der Herzogin von Sessa ge-
langten ihm eine Unterhandlungen mit der Königin,
welche ihn abermals an Kindesstatt annehmen und
zum Erben ... *. Aber bestätigt werden sollte
im öffentlich bekannt gemacht, und bald wieder
Zwietracht entstanden, indem die Herzogin mit Alfons
zerfiel, weil dieser mit ihrem Gemahl, den
sie hasste, ein Bündnis eingegangen war. Al-
fons schloss hierauf einen zehnjährigen Waffenstill-
stand mit der Königin und begab sich nach Sicilien.

Zwölftes Kapitel.

Im Anfang des folgenden Jahres 1434 ~~kam~~ erschien
zu Schiffe im Golf von Neapel Margaretha
von Savoyen, die mit Ludwig III vermählt war.
Ihr Vater war jener Herzog Amadeus, der um diese
selbe Zeit die Regierung niederlegte, und sich in eine
Einsiedelei am Genfersee begab, später aber
zum Gegenpabst vom Basler Concil gewählt wurde.

& ~~Zurita, Anales de Aragon, Fazius, de gestis Alfonsi primi.~~

& Zurita giebt das ganze Dokument, und
ist vom 4 April 1433.

Als Johanna die Entweichung der Prinzessin erfuhr,
wollte sie dieselbe nach Neapel zurückrufen, dessen
auch den König Ludwig beschieden, und die Sache
gerichtlich feierlich beylegen zu lassen. Ihre Umgebun-
gen riethen ihr jedoch davon ab; wenn sie ruhig
herrschen wollte, müßte sie ihre Widersacher
so ~~fer~~ fern als möglich von sich entfernt halten. Die listige
die Prinzessin müßte daher, trotz aller zu ~~bauen~~
~~werden~~ Widerstand in Tarent landen, woher sie
der Königin ein unbedeutendes Geschenk schickte,
worauf sie sich nach Calabrien einschiffte. Die Ver-
mählung ward in Lorenza gefeiert.

In dieser Zeit kam Herr Antonio Orsini, Fürst
von Tarent nach Neapel. Auch gegen ihn betrug
sich die Königin, auf den Rath ihrer Anhänger mit
großer Kälte, und als er einst die Erlaubniß begehren
um zu verlassen wollte, und den ganzen Hof mit
Soldaten umringt sah, gerieth er in solche
Furcht, daß er sich einem fürstlichen Freunde zeigen
wollte, um sich ~~zu retten~~ in Sicherheit zu bringen.
Doch wurde er von Ottino Caracciolo beschwichtiget,
der ihm sagte, daß die Königin, wegen der Solda-
tenbegleitung verschmäht worden, und ihm die Ehren wollte
erweisen lassen, öffnen ließ. Der Fürst be-
gab sich jedoch schnellstens nach Acerra, das sein
Eigenthum war. Ohne Zweifel rührte seine Furcht
von seiner Verbindung mit Alfons her, wie auch
die damaligen Geschichtschreiber nichts darüber be-
richten. Die Königin suchte ihn wieder zu beru-
higen, und machte ihn zum Oberfeldherrn gegen
die Sanseverineser, welche damals, sammt andern,

Caldora eroberte und die Besitzungen des Fürsten in Terra di Bari, u. vereinigte sich mit Ludwig, um Castellaneta zu belagern, welches sich auch ergeben mußte. Diesem Beispiele folgten viele andere Castelle u. der Fürst mußte sich nach Tarent zurückziehn, das den Feinden widerstand. Eben so Lecce, Gallipoli u. einige andere ~~feste~~ feste Schlösser; alles übrige Land nahm Caldora für die Königin in Besitz; u. da Ludwig anfing zu kränkeln, wollte er demselben nicht einmal ein in gesunder Gegend gelegenes Castell abtreten, um seine Gesundheit zu pflegen. Ludwig, weil obendrein der Winter herannahte, ging daher nach Cosenza zurück. Aber ~~Ludwig der sein Körperbau~~ ohnedem von zartem Körperbau, durch den Feldzug über Maß angestrengt, u. durch die schlechte Luft in den Niederungen von Terra di Otranto mit Fieberkeimen geschwächt, erhitzte sich noch mehr, u. ein schnelles überfiel ihn ein gefährliches Uebel, das ihn in wenigen Tagen in's Grab stürzte. ~~Mit Gefecht~~ Mitte November 1434. In seinem letzten Willen verordnete er, daß sein Herz zu seiner Mutter nach der Provence gebracht werde, u. sein Leib im ~~Angers~~ Dom von Angers begraben. Dieser letzten ~~werde~~ ward jedoch nicht zur Ausführung gebracht, u. er liegt in Cosenza. Sein Willen ward gestattet mit ~~den~~ einem Schatzgrabe ~~Ludwig~~ zu bauen verwehrt.

Die Königin Johanna empfing die Nachricht von Ludwigs Tod mit dem größten Schmerz. Sie weinte u. warf sich zu Boden, indem sie laut den Geliebten

u. die schönsten Gemüthseigenschaften der Verstorbenen erhob, u. sich selbst über d. kalte Behandlung, die sie ihr angedeihen ließ, beklagte. Hierauf legte sie d. tiefste Trauer an, wie Mütter sie um ihre Söhne zu tragen pflegten.

~~Sie sollte ihr i. Kirche Grab errichten.~~

Unterdessen betrug sich Caldora, u. als er nicht Staatsbotschaft erhielt, zog er ein schreckliches Gewand an, um sein Verlangen zu bezeugen. ⊖ So hatten sich bereits nach Bari begeben, und wollten dort sein Reichthum in Ruhe genießen. Die beiden Unterfeldherren jedoch, die er zurückgelassen, Minicuccio von Aquila u. Graf Onorato Gaetano kämpften sich gegen den Fürsten von Taranto, auf den Abzug des Königs, u. so lange hatten, Gaetano ward gefangen genommen, u. in kurzer Zeit eroberte der Fürst, da die Liebe seiner Unterthanen ihm hohen Grund bereitet, die ganze Terra di Otranto wieder. Als Statthalter von Calabrien ward er v. d. Königin Giovanna losgesprochen.

Aber schon am 2ten Februar 1435 starb Johanna II, die seit geraumer Zeit leidend war, nach zwanzigjähriger Regierung, u. im 65ten Jahre ihres Alters. ~~[illegible]~~ Schwäche u. Unbestand waren ihr Charakter, ihre Sitten Ungebundenheit von jeher; doch entbehrte sie nicht der männlichen Umstand.+ Unter den ihr Vertrauten sollen besonders Artusio Pappacoda, Urbano Origlia ihre Gunst genossen haben. Auch war es gewiß, daß sie einige

⊖ Giornali del Duca.

übrigens
\+ Ich doch war sie schlau, daß einmal sogar ein florentinischer Gesandter es wagte, ihr Liebesanträge zu machen, worauf sie ihn lachend fragte, ob dies auch in seiner Vollmacht stehe? ⊖

⊖ Summonte, Storia di Napoli

Vite de' Re di Napoli.

schildern sie jedoch als schöne u. üppige Frauen, blendende Gesichtsfarbe, blonde Haare, hellen u. feurigen Augen. Ihr Aus... soll ein Schmeichler, ... u. ... königlich gewesen sein. b

Als die Letzte ihres Stammes, fand sie Niemand, der ihr ein öffentliches Grabmal errichtet hätte. Man setzte die Leiche in der Annunziata unter einem einfachen Leichenstein.

Addy. P. 183

Drittes Buch.

Erstes Capitel

Nachdem die Königin gestorben war, kam ein Testament zum Vorschein, in welchem sie 16 ihrer Räthe u. Hofleuten zu Governatoren des Reichs ernannte, u. ihr Thron dem jüngeren Bruder Ludwigs III, Renatus Herzog von Lothringen vermachte. Sie ... eine große Summe Geldes, u. vertheilten noch mehrere Legate an die Ihrigen. Von Allen aber + wurde jenes Testament für untergeschoben erklärt. a Die Angiovinen jedoch pflanzten sogleich die Fahne des Königs Renatus und die der Stadt auf, u. erwählten 20 Volksvertreter aus den Edlen u. den Bürgern, um der Regierung zur Seite zu stehen, u. Freiheit u. Ruhe zu erhalten. Gesandten wurden sofort nach der Provinz geschickt

b. Dieses jedoch kann ungerochen sein, als dass man ein berühmtes Bild von Leonardo da Vinci, das in unseren Copien, namentlich in der Gallerie Doria zu Rom anspricht, für eine Johanna II ausgiebt, wiewohl es selbst der gelehrte Kenner von Taurent, der ein Exemplar davon besitzt, bestreitet. Er ist der Meinung, dass es nach einem älteren Bild angefertigt worden. Jenes einzige u. unstreitbare Bildniss stellt allerdings eine Johanna dar, die Königin von Neapel war. Es ist entweder die zweite Gemahlin Ferdinand I oder, wie noch wahrscheinlicher, seine gleichnamige Tochter, die unglückliche Johanna von Aragonien, die mit Ferdinand II vermählt war. Beide waren gleichzeitig mit Leonardo.

+ als an den Visconti in Mailand u. die Genueser.

a Flavius Blondus, ein Zeitgenosse, sagt ausdrücklich von den Genuesern: a quibus testamentum illius nomine, subornatis qui se notarios et testes subscriberent, est confictum.

und den neuen Oberherrn in sein Gebiet einzuführen.

Bald nach dem Tode des Adeligen Comite Giovanni Ventimiglia in Calabrien, von Alfons gesendet. Er brachte dem Fürsten von Tarent Verstärkungen, und zugleich den Stab des Groß-connetabile. Caldora lag unter dessen krank in Bitonto, er schickte seinen Sohn Antonio und Berlingiero gegen den Fürsten, und diese fanden sich zu ersten Schlacht gerüstet. Dem Fürsten wurde jedoch Minicuccio von Aquila, den er in seinen Sold genommen, jene Schlacht furchtsam zurückgewiesen, als er ihn nicht geziemen, sich selbst und seine wieder erworbenen Besitzungen gegen zwei Abenteurer aufs Spiel zu setzen, die nichts zu verlieren hätten. Caldora wünschte, da er nicht aufbringen konnte, bei der Vertheilung des königlichen Nachschusses entfernt zu sein, ließ sich in einer Sänfte nach Neapel tragen, und erhielt einen Theil des Geldes, in dem zugleich ein anderer Soldvertrag mit ihm abgeschlossen wurde. Eben so wurden der Graf von Pontadera und Micheletto da Cotignola angeworben, und das Heer bestand bald aus 6000 Reitern und 10,000 Mann Fußvolk. Der Geld Mangel stellte aus ihren Mitteln noch ein eigen Bedürfniß, und es ward beschlossen, daß die Volksvertreter gemeinsam mit den Berathungen Theil nehmen sollten, welche sich täglich drei Stunden vor mittags und drei Stunden des Abends versammelten.

Als Pabst Eugen durch Gesandte erklären ließ,
daß nur derjenige ~~König~~ die Krone erhalten könne,
dem er sie selbst verleihe, u daß er den Pa-
triarchen von Alexandrien, Giovanni Vitellesco
nach Neapel als Statthalter senden ~~wolle~~ [werde], wand-
ten sie zu Schiffe gehen, daß man dem recht-
mäßigen König Renatus getreu bleiben wolle.
Aber die Fürsten u Barone in den Abruzzen
stellten sich dreist, u erkundeten, oder ~~neue~~
vom heiligen Vater eingesetzten Oberhaupt
anerkennen zu wollen.
Alfons hatte die Nachricht vom Tod [Johanna's] ~~der Königin~~
in Messina vernommen, u sogleich den Carafello
Caraffa in's Königreich geschickt, um die Barone
u ihre Gesinnungen auszuforschen. Dieser hatte mit
dem Herzog von Sessa u Andern unterhandelt,
welche sich bereit zeigten, den König auf's ~~beste~~
entschiedenste zu ~~unter~~stützen. Der Herzog hatte bereits
seine Thätigkeit begonnen. Ein Vasall von ihm,
Giovanni Caramanico, war Befehlshaber der
Burg von Capua, u diesen suchte er zu bereden,
ihm die Burg in die Hände zu liefern. Caramanico
zeigte sich bereitwillig, erklärte jedoch, daß er
Allein das Castell an der Brücke von Capua
in seiner Gewalt sein möchte, ehe er die Burg über-
geben könne. Sollte ihm dieser Streich gelingen, so
wolle er mit dem Herrn ein Zeichen geben. Hierauf
brachte er einen seiner Freunde, der auch dem [Brücken] Castell
die Wache hatte, auf seine Seite, u dieser ließ
ihn Nachts, verabredeter Maßen, einen Strick von

Schein fand, so an ihm Walleuten die ersten
fremden Soldaten des Herzogs von Sessa angrei-
fen. Diesen jedoch glückte dieser Anschlag, wegen
der Höhe u. Weilheit der Mauern. Caramanico als
Freund verborgen hin, u. da er gegen die Besatzung
mit Gewalt nichts ausgerichtet werden, so
lockte er sie einzeln, unter dem Vorwand nichts
Verdachts zu sich, u. ließ sie gefangen setzen. Eben-
so gelang es den Befehlshaber selbst zu verhaften.
Caramanico wurde bald von diesem günstigen Er-
eigniß unterrichtet, forderte sich jedoch vor dem
dem Citadino, da die Brücken in die Burg
unterbrochen waren, u. wagte dieses nicht,
die Wache stellen zu lassen. Als geschah es,
daß Citadino zwei Bürger, die mit einander
fochten, festnahmen u. in ~~das Castell~~ die Burg führen
ließ. Hierauf benachrichtigte Caramanico den
Citadino, die beiden Bürger wünschten sich in
der letzten Gegenwart zu vergleichen, u. er
möchte sich daher in die Burg begeben. Cita-
dino kam, ward aber auf der Schwelle des
Schlosses angefasst u. von seinen Begleitern
getrennt. Nun gab Caramanico das Zeichen
mit dem Horn; der Herzog von Sessa stellte
die Seinigen fern, u. verband Capua ohne
Blutvergießen. ⊕ — & Facius.

Schleunig wurde hierauf Alfons in Sicilien benach-
richtigt, u. um baldige Hülfe angesprochen, da
sich Angriff gegen das Heer von Neapel, das nicht
lange zu erscheinen zaudern würde, nicht lange halten
können. Alfons ward nun ein persönliches Zu-

sammmenkunft gebeten, als man sich aber über die
ferneren Fortgang des Kriegs nicht vereinigen
konnte. Alfons begab sich hierauf mit sieben
Galeeren nach Ischia u. von da landete er un-
weit Sessa, auf dem Gebiete des Herzogs Mari-
no nebst den andern Baronen ging ihm ein Stück
entgegen, u. der König lud sie in sein Schiff,
um bei einem fröhlichen Mittagsmahle die nächsten
Angelegenheiten zu besprechen. Alfons hätte vor
allen Dingen gern Gaeta, wegen der Sicherheit
des Hafens, u. seiner Gewalt gehabt, die Barone
erklärten jedoch, daß sie die Ihrigen in Capua nicht entbehren
könnten, wenn man diesen wichtigen Besitz nicht
wieder Preis geben wolle, so daß zur Behauptung
dieses Platzes Kriegsverstärkungen nöthig seien.
Einstimmig ward beschloßen, den Feinden von Aversa
nach Capua zu drängen, unterdessen sollten die Ge-
sandten in Sicilien die Königliche Flotte aus-
rüsten. Mitten durch die Feinde fand ~~Ca~~ Castelfello
den Weg zu dem Besitz, der sich bereitwillig
zeigte, mit einer bedeutenden Heerschaar aufzubrechen.
Als sein Berlingiero Caldora bei der venetianischen
Gränze ~~den Weg~~ in Dienste verharrte, ging er über Corito
u. schlug ein Lager bei Francolisi. Nachdem er eine
Zusammenkunft mit Alfons, ~~der sich bereits nach~~
~~Gaeta begeben hatte~~, gehabt, warf er einen Theil
seiner Truppen nach Capua. Caldora u. Portadere
rückten herbei, um die Stadt zu belagern, es mußten
unentscheidende Gefechte statt finden statt. Das un-
gezogene Caldora gefiel sich endlich einen verstärkten An-
griff, denn er wünschte, daß ihm in Folge des kühnsten

die Gouverneure seiner Burg von Capua machen, wie es früher Braccio und Sergianni bestellt hatte. die Gouverneure erklärten jedoch, hiezu keine Vollmacht zu besitzen.

Zweites Capitel.

Alfons hatte sich mittlerweile mit seinen Galeeren nach Gaeta begeben, dessen Besitz er als den entscheidendsten Punkt des ganzen Kriegs betrachtete. In Gaeta befand sich damals Ottolin Zoppo, Gesandter des Herzogs von Mailand ~~bei der neapolitanischen Königin~~, und Francesco Spinola mit einer genuesischen Besatzung, welche die Stadt von Genua, wie es scheint, nach eigener Machtvollkommenheit gesandt hatte, ~~Alfons belagerte die Stadt zu Wasser und~~ theils aus altem Haß gegen die Catalanen, theils weil sich in Gaeta große Niederlagen genuesischer Kaufmannswaaren befanden. ## Alfons belagerte nun die Stadt zu Wasser und zu Land, und schnitt alle Zufuhr ab × aber bevor er über Gaeta auch den anderen die sogenannte Thurm des Orlando stieß, gewiß noch bestehend in des Königs Gewalt. ~~[illegible]~~ lag zwar schon damals innerhalb der Befestigungen, ob aber jedoch zwischen denselben und der eigentlichen, ~~[illegible]~~ Stadt noch eine zweite Mauer gezogen. Sofort sahen sich die Genuesen aufs höchste bedrängt, und noch mehr als die Belagerungswerkzeuge, gegen welche sie sich durch Wollsäcke schützten, bestimmte sie der Hunger. Außer dem Getreide, wovon wenig vorhanden war, dienten besonders die Gärten als Nahrungsmittel, doch sich weil in der

Den Ottolino hatte der Visconti zu der Königin geschickt, um ihr sein Beileid über den Tod Ludwigs III zu bezeigen, und wahrscheinlich, und wahrscheinlich, um einigen Aufschluß aus Angelegenheiten zu machen. Als jedoch Ottolino in Gaeta ankam, erfuhr er den Tod der Johanna. &

× nachdem er auch den Fürsten von Tarent mit einem großen Theil der Königin an sich gezogen hatte. Zu Capua blieb Ventimiglia gewandt.

& [illegible].

Ehrenzeichen vorfand, u. die Spinola u.

Almeria unter vertheilen ließ. & endlich entschloß

& Fazius.

man sich alle Übrigen auf ... mit Gewalt durch

die Stadt zu stürmen. Die Begleiter des Königs

wiesen denselben, sich nach Kriegsart zu ... zu

treiben. Als jedoch diese Verjagten von den

Gaetanern mit Steinwürfen verfolgt wurden,

u. sich [illegible] selbst vor dem Lager Alfon-

sens auf die Knie warfen, erbarmte er sich

der Unglücklichen, und ließ sie, mit Speise erquickt,

ihres Weges ziehen. Während aber die Noth in

Gaeta wuchs, verlangten die Einwohner von

Ottolino (Spinola lag an einer Wunde darnieder)

daß mit dem König unterhandelt würde. Ottolino

erbat sich daher von Alfons als Unterhändler den

nachher dem Namen Panormita bekannten Lehrer

des Königs, mit welchem dieser die Alten zu

lesen pflegte. Panormita kam in die Stadt. Er

stellte den Gaetanern die Unterwerfung des Königs,

die [illegible] Gesinnung ... vor Augen, er

erwähnte der Strenge des einzigen Uebels, dessen Er-

tragung unmöglich sei. Vorderhand [illegible] doch Alfon-

sens Großmuth, u. erklärte, daß [illegible]

zu siegen fähig sein oder dem Sieger zu

schonen wisse. Die Gaetaner zeigten sich jedoch

zu keiner Übergabe geneigt, u. erbaten sich nur ge-

wisse Frist, die der König um so weniger ver-

weigerte, als unterdessen auch die Zufuhren mit der

Flotte nach Sicilien [illegible] waren. Ottolino,

gegen den Willen Spinola's, welcher selbst in

feindlichen Lager, und mit dem Könige zu
unterhandeln; aber ohne Erfolg. Letzterer begann
einen allgemeinen Sturm, ward aber zurückge-
worfen.

Unterdessen hatten nun in Genua 14 Schiffe
ausgerüstet, um den Belagerten beizustehn.
Nicht ohne Widerstreit des Adels ~~würde~~ u. nur durch
den herzoglichen Einfluss ~~des Herzogs~~ ward zum Befehls-
haber Biagio Assereto ernannt, ~~ein~~ von plebejischer
Abkunft, aber als Seeheld bekannt. Um die
Stärke der aragonischen Flotte auszuforschen,
ward Benedetto Pallavicini, unter dem
Vorwand an Alfons gesandt, daß er sich mit ihm
~~über~~ wegen der Übergabe Gaeta's verständigen
solle. Ihm ward von Alfons vergönnt, sich
in die Stadt zu begeben, die er zum Wider-
stand aufmunterte u. schleunige Hülfe versprach.
Dem Könige brachte er die Nachricht zurück,
daß es unmöglich sei, die Gaetaner zur Nach-
giebigkeit zu bewegen, worauf er sich nach
Genua zurückbegab.

Bald darauf brachte man ins Lager des Königs
die Nachricht an, daß eine genuesische Flotte
heranrücke. Da Alfons im Golf vor Gaeta seine Schiffe
nicht hatte entfalten können, beschloß er
dem Feinde in's offene Meer entgegen zu
fahren. Er selbst übernahm den Oberbefehl,
damit unter den Fürsten kein Rangstreit
entstehe, u. steuerte nach der Richtung der
Ponzainseln. Eine Anzahl ~~Schiffe~~ Fahrzeuge ließ er
zurück, um die Stadt blokirt zu halten.

Als die Flotte von den Genuesern be-
merkt wurde, schickten sie einen Trompeter
an den König. Sie verlangten, hieß es, auf sein
Ansuchen, er möchte erlauben, daß sie das
ihnen verbündete Gaeta mit Lebensmitteln u.
Soldaten unterstützten, dann würden sie ohne
Feindseligkeit nach Genua zurückkehren.
Alfons behielt den Boten zwei Tage lang auf
dem Schiff, u. besprach sich erst reiflich mit
den Seinigen. Sein eigne Meinung war ganz
für den Angriff einer Schlacht; er schätzte die
Genueser, u. glaubte ihnen, wegen Bonifacio,
Wiedervergeltung schuldig zu sein. Ueberdies
vertraute er auf die Größe ~~[illegible]~~ seiner
Schiffe, auf den Muth seiner Truppen, auf
seine Ueberlegenheit an Streitkräften. Gleichwohl
gab er nach dem Rathe der Klugen, die sich
einem zu bestehenden ~~[illegible]~~ Seetreffen widersetzten. Die Ge-
nueser, sagten sie, hätten bessere Matrosen, u.
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ wenig Lage in einer Seeschlacht mehr als an
den Truppen selbst. Die Größe der aragonischen Schiffe
sei kein Vortheil bei einer so windstillen Jahres-
zeit, (es war im ~~[illegible]~~ hohen Sommer) sie würden sich blos durch
ihre Unbeweglichkeit auszeichnen. In einem Kriege,
bei dem so viel auf Glück u. Zufall ~~ankomme~~ ankommt,
dürfe man die Person des Königs nicht mut-
willig aussetzen. Besser sei es, nach Gaeta
gerüstete ~~[illegible]~~ Schiffe, um die Festung zu verstärken, um
zu die großen Lastschiffe tauglicher seien, als zum
Gefecht.

Alfons war für solche Vorschläge taub. Jedoch sandte er mit den Vornehmsten ~~mein genui...~~ Francesco Pandone, Grafen von Venafro an den genuesischen Admiral, er ließ gemüthliche Bedingungen vorschlagen. Wolle der Admiral seine Absichten aufgeben, so verspreche ~~der König~~ Alfons, den Frieden mit der Königin [illegible] zu [illegible], in [illegible] Gaeta erobert würde. Man [illegible] Stadt wieder gelangen [illegible] berührt, so verspreche er, dieselben unter seine eigene Obhut zu nehmen. Beschlösse man aber einen ungleichen Kampf, so solle man die Übermacht der königlichen Flotte erwägen, und auch Genua zu Grunde richten wollen, und Gaeta zu retten, das Alfons blos als rechtmäßiger Besitzer in seine Gewalt bekommen wolle. Hierauf erwiderte Assereto: den Befehlshabern [illegible] habe Genua seine Flotte ausgesendet, nicht über die Vorschläge des Gesandten wolle er unterhandeln, sondern über die der Genuesen. Daß er [illegible] Dinge unterhalte, würden selbst seine Soldaten nicht zugeben. †

† Lengueglia. Guerre de' Genovesi contro Alfonso I.

Sie rüsteten nun sich gegenseitig zum Schluss, die ~~[illegible]~~ an den ersten Tagen des August ~~in der Stadt~~ der Insel Ponza stattfinden. Vom frühen Morgen bis zum Einbruch der Nacht wurde gekämpft. Gleich im Anfang des Kampfes hatte Assereto dem Jakob Giustiniani befohlen, mit drei Schiffen seitwärts die Flotte zu umgehen. Der Infant D. Enrique wollte sie verfolgen, ward aber von Alfons zurückgehalten. ~~bald zeigte sich jedoch die~~ außer dem Admiralschiffe Assereto's

i uns genie andern, ~~wenn~~ [jedes der] alle gewaltsche-
Fahrzeug gezwungen, gegen seine Angriffe zu
fechten. die ~~Schiff~~ Königliche Schiffe hielten sich
mit Luken aneinander, so daß ~~der~~ [die] Arbeit zu
Heft unmöglich wurde. bald zeigte sich der
Vortheil, den die festgeübten Grenadiere vor den
Landtruppen des Königs voraus hatten. Von letzteren
konnten sich Wenige auf den Verdecken auf-
recht halten, Viele wurden von der Seekrankheit
befallen. das königliche Schiff, die Marianne
genannt, hatte gleich im Anfange des feindlichen
der Angriffe mit großem Ungestüm angegriffen;
aber dieser drohte sich plötzlich zu stürzen mit
solcher Gewalt gegen den Hintertheil der Mar-
ianne, daß dieselbe [sich] ganz auf ~~die~~ [eine] Seite neigte,
und den Geschossen der Grenadiere erstaunende Zielscheibe
darbot. Hierzu war besonders ~~Schuld~~ [Anlaß], daß Alfons
auf dem obern Mastkorb auf einem Gerüste
in der Mitte des Hauptmastes stehen befestigen
ließ, das mit Soldaten erfüllt war. & der & Fazius.
ganze Ballast war bereits auf die geneigte Seite
herabgeschickt, und die unteren Ruder begannen leck
zu werden. Während die Marianne sich in dieser
Bedrängniß befand, ließ sie mit einem Male
die drei von Giustiniani befehligte Schiffe.
mit Vortheil gegen sich ~~herankommen~~ [zogen] der Angriff
der Neapolitaner war so heftig, daß Alfons
gezwungen war, sich mit einigen Freunden unter das
Verdeck zu ~~begeben~~ [flüchten], ohne sich jedoch ergeben

zu wollen. Weggebend sollte sich ein aragonisches
Galeere an die Mauern angelegt, wo der König
zur Flucht zu verwenden als Verdeck war an der
Stelle der Schiffsbrücke der Genueser verdeckt;
sie bedienten sich zugleich der Zeit, um die beiden
zu verwechseln, u die Wahl, die die Luft
angefacht entfachte, daß kaum Raum u Zeit
sich mehr unterscheiden konnten. Da der König
nur wieder auf d Verdeck hinaufgestiegen und
mit den Seinigen zu sterben oder zu entrinnen.
Aber auch diese letzte Ausflucht wurde vereitelt.
die Genueser, denn viele bereits auf der Marine
stiegen, hatten die catalanischen Matrosen ~~[illegible]~~ vermocht,
die Taue des Mastbaumes zu durchschneiden,
so daß dieser mit Krachen herabstürzte. Als nun
ein großer Steinhaufen unmittelbar an der Seite
des Königs niederfiel, u das Schiff zu dem Meer
zurück nach Westen sich sehnte, drangen die Fürsten
auf den Feldherrn u Alfons, sich in das
Unabwendbare zu fügen, u nicht durch einen
freiwilligen Tod die Hoffnung künftiger Siege
zu vereiteln. Ihrem Rathe gemäß ließ sich der
König von Navarra mit seinem Schiffe dem Galeotto
Lomellino übergeben. Alfons forschte nach dem
Namen der feindlichen Hauptleute, u als er
hörte, daß ein Giustiniani dabei sei, welche
Familie+ Namens der Insel Scios als Eigentum
besaßen, so ergab er sich in dessen Hände, u ward
unmittelbar und [illegible] auf das feindliche ~~Schiff~~ Verdeck gebracht.

& Giornale del duca di M.

x ~~[illegible]~~

& Collenuccio, ~~Tragagli~~
Bracelli

Am andern Morgen übergaben die verschiedenen Schiffsbefehlshaber ihre Gefangenen dem Admiral u. Alfons erklärte, daß er sich in die Verfügung des Herzogs von Mailand stelle. Außer den beiden Königen fielen auch der Infant D. Enrique, der Fürst von Tarent, der Herzog von Sessa, der Graf von Venafro, Minicuccio dell' Aquila nebst vielen ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ sicilianischen u. catalonischen Großen u. ~~Ritter~~ in die Hände der Sieger. Die Menge der geringen Gefangenen war so bedeutend, daß sie Assereto ohne Lösegeld freiließ, weil sie seine eigene Mannschaft überlegen waren. Bloß D. Pedro rettete sich mit den Galeeren u. einem Kriegsschiff nach Ischia. Dreizehn Schiffe erbeuteten die Genuesen, u. als sie in Gaeta anlangten, verbrannten sie dieselben sämmtlich, im Uebermuth des Sieges. +

Unter diesen fanden auch die Gaetaner einen [illegible] durch diese Landung des Königs, die sich wegen der [illegible] in größter Bedrängniß befanden, genug, daß sie [illegible] u. im Angesicht ein [illegible] von [illegible] gefunden. Jakob Caldora, der das Gebiet des Herzogs v. Sessa verwüstete, war froh, um das Schloß zu erhalten.

Assereto mit seinen Gefangenen, verließ jedoch Gaeta bald wieder, und der [illegible] einen Kurs auf Ischia zurückgesegelt. Der eigentliche Grund mochte sein, daß er nicht unter Spinola's Befehlen stehen wollte, welcher Statthalter von

+ Giornali del Duca.

gibellinischen Partei in Genua ergeben war, während
Assereto sich unter dem Einfluß des Visconti
befand. Dem König ward der Antrag gestellt,
die ~~Insel~~ Ischia und die Castelle von Neapel
den Siegern zu überliefern, was er jedoch auch
der Bundesgenossenschaft ablehnte. Als die Flotte wegen
fast brechender Schiffe von Ischia entfernt war,
wurde sie durch einen heftigen Sturm zerstreut,
und sammelte sich erst später wieder bei der
Insel Ponza. Anstatt aber nach Ischia zurückzu-
kehren, erschien Assereto seine Fahrt vorwärts
zu lenken in Porto Venere. Dort fand er einen
Boten des Visconti, welcher ihm befahl, den
König nicht nach Genua, sondern nach Savona
zu führen, ~~wo~~ wo ~~er~~ ihn der Herzog nach Mai-
land wollte bringen lassen. Im Angesicht der
Schiffsbefehlshaber, die sämmtlich der genuesischen
Adelspartei angehörten, ~~zu Mut~~ einen solchen
Vorsatz in Vollzug zu setzen, wagte Assereto
keineswegs. Er bediente sich daher folgender
List: Allen Befehlshabern, so gebot er, sollten
am folgenden Morgen die sämmtlichen Beute
abliefern, damit eine gleiche Vertheilung der-
selben veranstaltet werde. Hierzu waren jene
wenig geneigt, und schifften wieder nach Genua. ⊕ ⊕ Farina.
Das Admiralschiff nur allein, das zurückgeblieben,
steuerte gegen Savona, und gab dort den König in
die Hände des herzoglichen Statthalters. Umgeben
~~er~~ erwarteten die Gesandten ungeduldig auf die An-
kunft der erlauchten Gefangenen.

Drittes Capitel. Lebenr.

Unterdessen waren die neapolitanischen Gesandten, welche den Thronerben aus der Provence abzuholen bestimmt waren, in Marseille angelangt. Hier erfuhren sie aber, daß Renatus sich abermals in der Gefangenschaft des Herzogs von Burgund befinde, und so waren denn die beiden Thronbewerber des unglücklichen Reichs ihrer Freiheit beraubt. ~~Hier wird es nicht am rechten Orte sein, der früheren Schicksale des Renatus zu gedenken.~~

Renatus, [illegible]×, hatte sich im zarten Alter mit der Tochter des Herzogs Karl von Lothringen, Isabella, vermählt, und dieser ihn zum Erben eingesetzt, welches Erbrecht auch durch Kaiser Sigismund anerkannt worden war.× Aber Anton von Vaudemont, Neffe des in der Schlacht bei Azincourt getödteten ~~[illegible]~~ Karls, behauptete Lothringen sei ein Mannlehen und könne nicht auf die Tochter des Verstorbenen übergehen. Er gehörte zur burgundisch-englischen Partei; während Renatus, nachdem das Mädchen von Orleans den König von Frankreich nach Rheims geführt ~~[illegible]~~, sich mit dem der Franzosen ausgesöhnt hatte ~~[illegible]~~. Daher bewilligten die burgundischen Stände, ~~ein~~ die Erkenntniß, daß die Verstärkung des Renatus einen neuen Feind an ihrer Grenze setze, eine Hülfsmacht, um die Ansprüche Antons zu beschützen. Herzog stellte sie besonders dem Marschall von Toulongeon

× ~~[illegible]~~

× Renatus setzte sich in Besitz des Landes, nachdem der Cardinal von Bar, Bruder des Herzogs im Jahr 1430 gestorben war.

o ~~Barante, Histoire des Ducs de~~ Bourgogne.

a Barante, Histoire des Ducs de Bourgogne.

nach Dijon. Dies [illegible] ihr sehr Barante

[illegible] ~~Philipp der Gute~~ der Herzog. [illegible], die sich

in seiner Gefangenschaft mit Poesie u. Malerei

beschäftigte, machte demselben ein Geschenk mit

zwei Malereien auf Glas, welche die [illegible]

[illegible] des Guten selbst u. seines Vaters

darstellten, u. Philipp ließ sie in die [illegible]

[illegible] der Kathedrale [illegible]. &
& Barante.

Isabelle wandte indessen Alles an, um ihren

Gemahl zu befreien. Eben so die lothringi-

sche Adel. Als die Befreiung gelang endlich im

Jahre 1432; doch unter der Bedingung, daß sich

Renatus nach ~~[illegible]~~ Aufforderung des Herzogs wieder zu stellen

habe. Drei Jahre gab er als Geisel, ~~[illegible]~~ als man sich aber der förmlichen Auslösung nicht verständigen konnte, kehrte er schon in seine Haft

nach ~~[illegible] in seine Haft~~ zurück,

u. wurde in einem Schloß bei Salins gefangen ge-

halten.

Alle die Geschenke, an Mangel u. [illegible] bequem

anerkannt, erlaubte ihm der Herzog, dieselben

in Dijon zu [illegible]. Doch gab er

ihm, trotz der Verwendung des Königs von Frank-

reich, seine Freiheit nicht zurück, da er mit

Alfons ein freundschaftliches Verhältniß unter-

hielt.

die ~~ungestümen~~ Gesandten brachten und
die Gemahlin des Renatus, ~~ihren~~ ~~Statthalter~~ ihm
nach Neapel zu folgen. Isabella schiffte sich mit ~~ihren~~ gerüsteten [?] Schiff[?]
~~mit~~ ~~der~~ der Mutter [?] Marquis [?] von Sinmons [?] ~~ihm~~ [?] selbst [?]
~~nach einem jungen~~ ein, und landete im Oktober
1435 mit 4 Galeeren in Gaeta. Als sie
den Ottolino Zoppo entkommen [?], hatte [?] sie
sich als herzogliche ~~Gesandte~~ Botschafter mit sich
nach Neapel, und verwandelte die ~~Regierung~~ Magistrat,
welches sich jedes Spätere zu großem Nachtheile
gereichte. In Neapel ward sie mit allem
gemeinem Jubel als Königin empfangen
und unter dem Baldachin durch die Stadt
geführt. Selbst der Graf von Nola, einmal
des Verständnisses mit Alfons ~~bes~~ verdächtig,
huldigte ihr. Den Jakob Caldora ernannte
sie zum Großconnetable.

Dieser letztere hatte sich von Gaeta nach
Sessa zurückgezogen, und belagerte die Stadt.
Um sich von ihm zu befreien, schlugen die
Bewohner die Fahnen des Visconte auf,
und Caldora ward, ~~er~~ auf Ottolini's Aufforderung [?],
veranlasst, Sessa zu verlassen, und wandte
nun alle seine Streitkräfte gegen Capua,
in dessen Besitz er, wie vormals Braccio,
als Fürst zu gelangen hoffte. Er schlug eine
Schiffbrücke über den Volturno, und schickte
einen Theil des Heeres unter Micheletto Att:
und Antonio Pontadera auf das jenseitige
Ufer, um die Stadt von beiden Seiten ~~zu~~

einzuschließen. Capua war als Bollwerk von
Unteritalien nicht minder als durch immer
Festigkeit bedeutsam, Vertinaglia jedoch
wußte die Ordnung zu behaupten, und knüpfte
Unterhandlungen mit Pontadera an. Caldora
erhielt hiervon Nachricht, und ließ den Pontadera
zu sich ~~kommen~~ entbieten. Dieser jedoch leugnete
hartnäckig, und Caldora, der vielleicht einen
Volksaufstand befürchtete, oder den Miche-
letto, Antonius Freund, nicht beleidigen
wollte, entließ ihn wieder zu den Seinigen. × Fazius.
Pontadera empfing ~~und~~ von Vertinaglia
3000 Goldgulden, × und zog sich mit seinen Truppen

× wahrscheinlich den Monat nicht übersteige,

nach der ~~...~~ römischen Campagna, wo seiner ~~...~~ ja
doch ein trauriges Schicksal harrte, das wei-
ter erzählt werden. Micheletto allein
vermochte sich nicht zu halten und vereinigte sich
mit Caldora. Dieser hatte unterdessen die Nach-
richt erhalten, daß die Grafen von Sora und Ce-
rreto (von Alfonsos Partei) seine Besitzungen in den Abruzzen an-
griffen. Er hob daher, ~~...~~ ungern gezwungen, die
Belagerung von Capua auf, und eilte nach den
Abruzzen, wo er nicht nur sein Eigenthum
wieder eroberte, sondern auch die Feinde selbst
in die Flucht trieb. Micheletto wandte sich nach
Calabrien, und brachte die ganze Provinz bis auf
die Stadt Scylla in seine Gewalt. Ihn begleitete
der Markgraf von Pierrot, damals ein sechzehnjähriger
Knabe.

& Mazetta.

& Zuritta.

fast von aller menschlichen Gesellschaft getrennt, mit einigen ~~[illegible]~~ Lieblingen in den geheimsten Gemächern seines Palastes. Von dort aus regierte er, und das beunruhigte er beständig, kriegerische Pläne, obgleich persönlich dem Kriegshandwerk abgeneigt. Als er in der Jugend liebte er leidenschaftlich. Feldherrn belohnte ~~liebte~~ achtete er vor allem, Künste und Wissenschaften wenig; doch ~~zeigte~~ bewies er die größte Vorliebe, die er für Ärzte und Astronomen empfand, die durch ihn reich und Geschenke, während er die Dichter seinem eigenen Geist verachtete. Zweideutigkeit und Verstellung und Argwohn waren ihm zur andern Natur geworden, und alle Kunstgriffe der Herrschaft schien er eine gewusst. Aber während er auch darin seinen [illegible] seine Umgebungen überlegen war, so hatten denn ihm doch die andern Herrscher stets und an bis ins Lächerlichste gehender Aberglauben, und die Weissagungen, von denen sie leben wollen [illegible], beschäftigten ihn bis ins Grab. Er, der unaufhörlich vor dem Tode gezittert hatte, starb zuletzt mit der größten Fassung, ja beinahe freiwillig, da er die Ratschläge der Ärzte zurückwies.

Candidus Decembrius Vita Ph. Vicecomitis.

Dieser Mann war es, der in dem Zeitpunkte, wo den [illegible] Sforza, zum Schiedsrichter Italiens bereiteten ~~war~~ schien. Schwer fiel es ihm, seine Menschenscheu zu überwinden, und seinem erlauchten Gast persönlich entgegenzutreten. Endlich ward

festgesetzt, daß ~~in~~ bei den ersten Zusammenkünften bloß von gleichgültigen Dingen die Rede sein sollte. Hierauf erschien der Visconte vor dem Könige mit entblößtem Haupt u gebeugtem Knie. ~~&~~ Man unterhielt sich über Gegenstände der Jagd, ~~zu~~ einem Vergnügen, dem auch Alfons besonders ergeben war. Den andern Morgen schickte ihm der Herzog Falken u Pferde zum Geschenk. Sie sahen sich hierauf öfters u jagten zusammen im herzoglichen Park. So gelang es nun bald Alfonsen, den Visconte ganz für sich einzunehmen. Dazu trug nicht wenig Nicolò Piccinino bei, der seine Absichten gegen Francesco Sforza, den der König haßte, durch diese [illegible] fördern wollte. Auch bedachte der Visconte [illegible] die Schwierigkeiten einer Andern, um gewiß zu werden, wie gefährlich es sei, den Franzosen in Italien festen Fuß fassen zu lassen, da Mailand u Genua leicht die ersten Opfer davon sein ~~möchten~~ würden. Er entschied sich daher für die catalanische Partei, wiewohl der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach. Seine Astrologen konnten ihm nicht vorhersagen, daß sein eigener Zusammenkunftsort u die des Königs von Aragonien von demselben Schlage sollte zerschmettert werden, u noch weniger, welch ein [illegible] in Westen am Firmament sollte gegründet werden, um den Ruin Italiens zu vollenden. Diese wie daß in unsern eigenen

& Braccelli:

Zeit und deutlicher Absicht zu sehr vermehrten, u. welche ähnliche Vergrößerungsabsicht Herzog's Unternehmungen beschleunigen!

Der Visconti entließ alle seine Gefangenen ohne Lösegeld. Der König von Navarra u. D. Enrique begaben sich nach Spanien,ˣ der Fürst von Tarent u. der Herzog von Sessa wurden nach Neapel zurückgesandt, um ihre Partei daselbst wieder zu heben. Alfons selbst eilte über Pontremoli nach Porto Venere, als noch von seiner Kriegsflotte besetzt war, und eine neue Flotte vorzubereiten.

x u. sollten wieder ~~an Alfons~~ die Statthalterschaft von Aragonien verwalten.

Welchen Eindruck diese Begebenheiten in Genua hervorbringen mußten, war vorauszusehen. Als befahl der Visconti den Genuesen, ~~ein~~ eine Anzahl Schiffe, zu Alfonsens Unterstützung, auszurüsten; ja, als der ~~Genu~~ Genuesische Gesandte nach Genua kam, um dem Visconti für ihre ~~Befreiung~~ Rettung zu danken, ließ sie der Herzog nach Mailand bringen, u. als Gefangene behandeln. Nun riß den Genuesern die Geduld. Längst hatte Francesco Spinola auf eine Gelegenheit gelauert, sein Vaterland zu befreien. Kraft u. unerträglicher Gefangenschaft, hatte er dort schon Pläne zum Verderben des Visconti geschmiedet, u. mächtigen Beistand angeworben. Er versammelte nun viele der Edlen in seinem Palaste und in feuriger Rede die Beleidigungen des Herzogs vorstellend, bot er sich zum Haupt

die Verschwörung an, wenn es andern an Muth gebrechen sollte. Wie soll es, sagte er [?], von Francesco Spinola gesagt werden, daß er sich weniger tapfer für Genua ~~erwiesen~~ bemüht, als für Gaeta! & Mit Thomas Fregoso, dem in Sarzana residirenden Dogen wurden Unterhandlungen angeknüpft, und der Plan gefaßt, den herzoglichen Statthalter Opicino Alzate am ~~und~~ Weihnachtsabend zu ermorden. Dies ward jedoch wieder aufgegeben. Die ganze Unternehmung schien höchst bedenklich, da der Ricorti [?] des Castelletto in Genua und die Festungen im Polcevathal in seinen Händen stehen [?]. Endlich bot sich eine andere Gelegenheit dar. Filippo, dem die Unruhen in Genua nicht entgangen waren, schickte einen neuen Statthalter in der Person des Erasmo Trivulzio. Opicino zog ihm vor die Porta S. Tommaso entgegen. Diesen Augenblick eines festlichen Aufzugs benutzte Spinola, er brach plötzlich mit einer ~~Schar~~ bewaffneten Schaar von Verschworenen hervor, die Freiheit ausrufend. Das Volk schloß sich ihm an, Erasmo flüchtete in's Castelletto, Opicino suchte in der Nähe [?] der Stadt die Seinigen zu versammeln; doch ward er bald durch die Fenster von den Frauen mit Steinwürfen verwundet [?], von dem nach-eilenden [?] Volke niedergestoßen. Lange lag sein nackter Leichnam vor der Kirche S. Siro als Spiegel [?] zur Schau [?]. Kein Soldat erschreckte man [?], der blieb [illegible]

& Blondus.

stürzen sollte genügen. Gleichwohl wurde auch die Festungen erobert, vergeblich sandte der Herzog den Piccinino, um die Stadt wieder zu ~~erobern~~ unterjochen. Auf Francisco wählte man nun, sie wählten den Bonardo Guarco, einen siebzigjährigen Greis zum Dogen. Aber Tomas Fregoso erschien mit den Seinigen ~~x~~ vertrieb ihn aus dem Pallast u bemächtigte sich am Ende der Republik, indem er verkündete, daß sein feurigster Wunsch nach der Tyrannei der Visconti nur dahin die Waffe des ~~Guarco~~ Bonardo entrissen sei. o

o Folieta. Historia Gen:

Fünftes Capitel.

Der Fürst von Tarent hatte sich gerade nach Palermo eingeschifft, wo er den Infanten D. Pedro mit dem Oberfeldherrn beauftragte u ihn ausstattete, den König in Porto Venere abzuholen; hierauf zog er über die Meerenge von Messina nach Calabrien hinüber. D. Pedro rüstete seine Flotte, u sandte ein Schiff mit Lebensmitteln nach Porto Venere voraus, welches durch heftigen Wind getrieben, schon am dritten Tag anlangte. Er selbst sah seine Fahrzeuge durch den Sturm zerstreut, u erst im Golf von Gaeta, wo er jedoch fern von der Stadt anlegte, gelang es ihm, sie wieder zu sammeln. Da begaben sich einige Männer von Gaeta, die der catalonischen Partei angehörten, zu ihm, u stellten ihm als leichte Unternehmung dar, sich der ~~Stadt~~ Veste

zu bemächtigen. Ehe die Stadt erfuhr, die Pest, der Gouverneur sei gestorben, die meisten vornehmlich Gesinnten hätten sich in gesündere Gegenden geflüchtet, die Menge sei unschlüssig getheilt, und nach den vorigen Vorboten. D. Pedro ergriff eine so günstige Gelegenheit einzudringen. Durch Ueberredung und Bestechung gelang es, noch Waffen zu gewinnen. In größter Stille näherte sich die Flotte der Anstalt; Leitern wurden an einer wenig bewachten Stelle eingelegt, ein Angriff Catalonier bemächtigten sich des nächsten Thurmes und öffneten das Thor. Nun drang das Heer mit der Reiterei gewaltsam ein, und nach kurzem Widerstand ergab sich die Besatzung, welche aus der Stadt gejagt und durch aragonische Truppen ersetzt wurde. So war Gaeta eine wichtige List, ~~welche~~ um welche Castille und die beiden Anjou ~~und~~ vergebens gekämpft hatten.

Auch Paromiter ist dort blieb D. Pedro in Gaeta, und schickte den Perellos mit den Schiffen nach Porto Venere. Alfonso aber zögerte sich; denn der Visconte bat ihn, sich mit seiner Flotte gegen Savona zu wenden, welches damals noch in der Gewalt des Herzogs war. Aber ein anhaltend ungünstiger Wind verhinderte den König, den Hafen zu erreichen, und als er die Stadt anlaufen wollte, ~~war~~ befand sich Savona bereits in den Händen der Genueser und der Herzog verließ ihn seine Unterstützung. Er

segelte hierauf nach Gaeta, wo er den 2ᵗᵉⁿ
Februar 1436, ein Jahr nach dem Tode der
Königin Johanna anlangte. Frühling u. Herbst
vergingen in Zügen gegen die zwischen Gaeta
u. Capua u. in den Abruzzen einen neuen
Herbst. × der Minicuccio von Aquila ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ mit 200 Lanzen in seine Dienste. & Während
dessen stellte sich Jakob Caldora nach Apulien
gewendet hatte, wo er Lucera u. einige andere Orte
einnahm, u. einen ~~kleinen~~ mit Alfonso Krieg mit dem Fürst
von Tarent führte, der jedoch ein Waffen-
stillstand beendigte. Denn im October stellten
sich Minicuccio u. Riccio von Montechiaro
der Stadt Pescara bemächtigt u. ~~Civita di~~
Chieti war abgefallen. Dessen rächte der
alte, unermüdliche Caldora, nicht ... im
tiefsten Schmerz über den Tod seines Sohnes
Berlingiero. Dieser hatte sich in Bari in einen
Hinterhalt verirrt, u. als er sich den Ausgang zu
durchstellen ~~[illegible]~~ schließen wollte, ward er von einem Pfeil
tödtlich getroffen. Nach ... zu den
Abruzzen u. starb daran. &

Das Glück war indessen Alfonsen günstig. So
bald schlug sich der Fürst von Tarent bei Walter,
der Herzog von Nola zu, der ganz entschieden ~~aragon...~~
Partei übertrat. Alfonso verlieh ~~gab~~ ihm seine Verwandte
Leonora von Aragonien zur Gemahlin, u. zur Mit-
gift Amalfi. & Auch der Graf von Caserta fiel
von der Königin ab. Mit Hilfe dieser beiden gelang es

× Er erobert damals das Castell von Gaeta, dann er nach Hungersnoth zu ... ist u. nahm

& Summonte

& Giornali del Duca di M. L.

& Und als Leonora, damals in Spanien, sich dieser Verbindung widersetzte, befahl der König sie mit Gewalt zu Schiff zu bringen &
& Zurita.

~~Den König~~ Scafati zu erobern, dessen Feste
bald auf einem Hügel im Sarno lag. Da sichere
Truppen u. Ufer des Flusses besetzt
waren, so konnte die Burg nicht lange wider-
stehn. Alfons schenkte diese Herrschaft dem
Grafen von Nola, der auch Sarno besaß. Hie-
rauf wandte er sich gegen Castellamare; die
Stadt ergab sich, die ~~[illegible]~~ der Castelle wurde erstürmt.
Vergebens suchte er jedoch auf einem Zug durch
die caudinische Pässe den Trojano Caracciolo,
Sohn des [illegible], der Graf v. Avellino
war, auf seine Seite zu locken. Als er
zurückkehrte, überfiel ihn mitten in den
Bergen ein unglaublicher Sturzregen,
welcher viele seines Heers ertränkte.
Der Fürst von Tarent bezog indessen Winter-
quartiere in Apulien.
Isabella, die bereits einen Theil der nächsten
Umgebung Neapels in Gewalt der Feinde
sah, schickte den Ottino Caracciolo um den
Papst um Hülfe, seinen Beistand anflehend.
Dagegen sandte ihr wirklich ein ~~Heer zu Hülf~~ Hülfsheer,
dessen Anzahl sehr verschieden angegeben
wird. Anführer desselben war Giovanni
Vitellesco, Patriarch von Alexandrien.

Dieser merkwürdige Mann war in Corneto
geboren. Nachdem er seine Studien zu Bologna
vollendet, kehrte er in seine Vaterstadt zurück,
wo er sich zum Parteihaupt aufwarf. Schon

& Gerinberti Fatti memorabili
di alcuni Papi e di fatti
Cardinali papati.

Vor allem wüthete er gegen die Savelli
u. Colonnesen. Palestrina, als den letzteren
gehörte, ward dem Boden gleichgemacht. Den
Antonio Grafen von Pontadera, dessen Baronie
die Campagna von Rom durchstreifte, wofern er
bei Piperno mit ~~der~~ Seinigen gefangen, befahl ~~[illegible]~~
ihn an einem Oelbaume aufzuhängen
~~[illegible] ihn [illegible] der Rom~~. Als ihn
Pontadera ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~ um um seinen Dienst
~~angenommene~~ Todesstrafe aufzulösen, ließ ~~befahl~~
~~[illegible]~~ ihn der Patriarch, ~~[illegible]~~ ~~mit der~~ sofort als die
Uebrigen u. mit zwei Reitern gedeckt aufknüpfen — Giorio, Elogj.
Antonio's Besten ... Güter auf den
Capitol ... Als hierauf der
Patriarch seinen Einzug in Rom hielt, ward
er mit großem Jubel empfangen; theils weil
er die übermüthigen Barone niedergeworfen, theils
weil er die Kornpreise, (denn es herrschte
eine große Theurung) herabgesetzt hatte. Man
[illegible], Priester u. Volk, mit Fackeln u.
Olivenzweigen in der Händen, gingen ihm bis
zum Lateran entgegen u. hießen ihn unter einem prächtigen
~~[illegible]~~ Baldachin, der Stellen dem Volk gesch
[illegible] überlassen wurde, bis S. Lorenzo
u. Damaso, wo der Patriarch vom Pferde
stieg, u. den Hospitalitern die Ste. Hieronymi...
am der Bürgerschaft
~~[illegible] (ein goldenen Becher mit~~ 12,00 Dukaten
~~überreicht~~. u. einen goldenen Becher überreicht — Paolo Petroni Mesticanza.

Buch 24 Kapitel. Neu.

Es war im April 1439, als der Patriarch die Gränzen des Königreichs überschritt, wohin er schon früherhin einen Streifzug unternommen hatte. Alfons, der ihm ohne die Hülfe des Fürsten von Tarent nicht gewachsen war, wollte sich nach dem Pass der Cantalupo, nach Gaeta zurückziehen. Die neapolitanischen Truppen vermochten ihn zu hindern in Campanien zu bleiben, u. da Con zur nicht hinlänglich mit Lebensmitteln versorgt war, zog er sich mit dem Heere nach Siano. Der Patriarch eroberte Cepperano nebst andern Castellen u. Burgen in Campanien ein. Da er sich nicht stark genug fühlte, um Capua zu belagern, bat er die Königin um Hülfstruppen; u. Isabella sandte den Antonio Caldora der Sohn des Condottieri mit 800 Reitern. Antonio jedoch verließ das Heer und seine Gemeinschaft zu besuchen u. während dessen ward sein Stellvertreter von Ventimiglia geschlagen u. fast alle ~~wurden~~ zwischen in Gefangenschaft ~~gefangen genommen~~. Hierauf entsagte der Patriarch der Belagerung von Capua u. begab sich nach Neapel, wo ihn Isabella mit Ehrenbezeugungen empfing. Doch zeigte sich bald, daß die Caldoreschen, auf seinen Einfluß eifersüchtig, ihn zu unterstützen wenig geneigt seien. Nach drei Tagen zog er sich gegen

Aversa u. Sarno durch die aufrührischen Fürst.
von Montesarchio, der es verbrannte u. plünderte.
Unterdessen hatte Alfons den Fürsten von
Tarent herbeigerufen u. dieser schlug ein Lager
bei Montefuscolo, während Vertinoglio
auf der andern Seite herankam, um den
Weg nach Benevent abzuschneiden. Als Puteius
schickte hierauf einen Schaar gegen Benevent,
um Lebensmittel herbeizuschaffen, während
er eine Schwadron in den Hinterhalt
legte. Der Fürst eilte herbei, um sich
der Lebensmittel zu bemächtigen, wurde
aber plötzlich überfallen, u. mußte sich in
sein Lager zurückziehen. Die Folge dieses Sieges
war, daß die Burg von Montesarchio, die
bisher widerstanden hatte, sich ergab, worauf
der Patriarch den frühen Morgen des andern
Tags das Heer des Fürsten unversehends angriff u. in die Flucht schlug. Der Fürst,
der durch einen Weinberg entfloh, warf
sich in den Graben, das Pferd stürzte,
u. er ~~[illegible]~~ selbst wurde gefangen. X Als
der Papst diese Nachricht erfuhr, schickte er
dem Patriarchen den Kardinalshut. Auch
Jakob Caldora, der ein Todfeind des Fürsten
war, [illegible] sich mit dem ~~Patriarchen~~ Vitelleschi; beide
hatten eine Zusammenkunft im Lager des
~~Patriarchen~~ letzten, sie [illegible] sich u. [illegible]
ihre gegenseitige Ansichten über die Führung

X Collenuccio.

des Kriegs. Dies war nicht ~~Freund~~schaft von beiden Seiten. Der Pabst, der der Familie Orsini ernstlich befreundet war, befahl den Fürsten zu befreien, wenn er dem päpstlichen Heere anzuschließen gewillt sei, wogegen sich der Fürst verpflichtete ~~...~~. Hierdurch fanden sich übergangen sowohl die Königin als Caldora beleidigt. Schwer ist es übrigens, während dieses ganzen Bürgerkriegs, bei so vielen schwankenden Aussichten, den unsichern Schwankungen der Begebenheiten nachzueilen. So viel scheint gewiß, daß der Cardinal Vitelleschi der Caraccioli in Namen der Kirche als für den König Renatus zu erobern wünschte, während Caldora bei der provenzalischen Partei seinen Vortheil zu finden glaubte & ~~eifrig ergeben war~~. ~~Denn wenn ein Zustand ... gedacht werden, als der in welchem sich damals das Kön. Reich befand, sollte Alfons die tragischen Schicksale seines eigenen Geschlechts u. der Königin Johanna, der ... nicht jenem Kriege ... verschaffen können, so wird er einen Sieg erkämpft haben, der ihm die Verzeihung seiner Gegner erleichtert.~~

& wünschte er sich mit Alfons ungehindert Unterhandlungen anzuknüpfen. &

& Zurita.

Obwohl Caldora u. Vitelleschi einige Zeit später gemeinschaftlich arbeiteten, so wurde doch Alfons bald benachrichtigt, daß zwischen beiden eine Entfremdung eingetreten sei, wegen, ~~...~~

die Freilassung des Fürsten von Tarent, ein

Ausschuss[?] den Anstoß gegeben. ~~Caldora zog~~

~~sich gegen die Abruzzen~~ der Cardinal gesellen[?] auch Salerno.

Alfons hatte sich in's Volturnische geworfen, um

dem Cardinal entgegen zu gehen, denn er auch

den Übermuth Caldora's keineswegs übertragen

war. Da kamen ein Paar Mittelsleute

Reiter in's Lager des Königs, die diesem

vorstellten, daß der Cardinal sich zu einem

Waffenstillstande die Hand bieten würde,

wenn sich Alfons geneigt zeigte. Das glaubte

er zu diesem Zwecke die Mittelsleute[?] ~~Herr des Cardinals~~

noch mehr in die Enge treiben zu müssen,

und zieht gegen Salerno. Auf dem Wege stieß

er ein Paar Fähnlein[?], welche unter dem

Befehl eines Deutschen von Montefuscolo

herumstreiften[?], und nahm einen großen Theil der-

selben gefangen. Der Cardinal ging hierauf einen

zweimonatlichen Waffenstillstand ein und

versprach zwischen König und Pabst den Frieden

zu vermitteln. Alfons schlug bald ~~fest~~ wieder[?]

ein Lager zwischen Aversa und Neapel, um der

Hauptstadt die Lebensmittel abzuschneiden.

Die Königin Isabella jedoch wandte Alles an,

um den Cardinal mit Caldora auszusöhnen,

und es gelang ihr mittelst des [illegible]

zu bewirken. Die beiden Heere vereinigten

sich und zogen, die ganze Absicht[?] ~~Absicht~~ bei Tierkl..[?] gegen

der königlichen Lager. Ein ungarisch gesinnter Baron hatte den König zweimal ~~bereits~~ beide in verschiedenen Rüstungen gezeigt, die ihn an der bevorstehenden Gefahr benachrichtigen sollten. Aber bis noch einer war aufgefangen. Alfons ~~schenkte~~ jedoch ~~jener~~ ~~Nachricht keinen Glauben~~, theils wegen der Entfernung der Gegner, theils wegen des mit Vitelleschi abgeschlossenen Vertrags, schenkte ~~jener~~ der Nachricht keinen Glauben und setzte sich ruhig zur Tafel. Plötzlich erschien ein Bote, welcher meldete, daß die Feinde bloß noch eine Meile entfernt seien. Alfons stieß den Tisch um und schwang sich auf's Pferd, den Weg nach Capua einschlagend. Nur ein geringer Theil der Mannschaft konnte ihm folgen. Doch dienten ihm die Truppen, die sich zwischen Capua und Aversa befanden, ~~[illegible]~~ die nur einzige Brücke ~~[illegible]~~, zum Aufenthalt [illegible], und die [illegible] Feinde zeigten keine Lust, sich der ~~Brücke~~ stecken[illegible] zu bemächtigen. Gepäck und Geräthschaften wurden mit den Gefangenen Feinden in ihre Hände. Capua und Aversa mussten [illegible] in's Lager des Königs, wo sie das Fleisch an den Spießen und die Tische gedeckt fanden. Caldora und Vitelleschi begaben sich hierauf nach Neapel, wo jedoch neuerdings [illegible] Feindseligkeit zwischen beiden ausbrach. Die

x Collenuccio, Fazius

x Giornali del Duca.

gegen Gesandtschaftsvorstellungen sich weigerte

gegen Trani mitzuziehen. Doch gewährte er dem

Cardinal einen großen Theil seiner Reiterei.

Die von Trani, an deren Spitze Paolo Palagano

stand, hatten zwischen der Stadt und dem Castell,

das sich an einer Landzunge liegt, einen tiefen

Graben gezogen, um einen Überfall unmöglich

zu machen. Um ihn zu überschreiten, ließ Vitelleschi

die Reiter absitzen; aber die Reiter

der Fürsten weigerten sich zu gehorchen, und der

Cardinal, der sich verrathen glaubte, verließ

Trani und zog mit den Seinen nach Bisceglie

und Giovinazzo, wo er Alles verwüstend ausrauben

ließ. Für jeden abgehauenen Olivenbaum

gab er seinen ~~Soldaten~~ Söldlingen einen Ablaß

von hundert Tagen. & Als er aber ~~nun~~ nun mit

jedem ~~Tag~~ Augenblick der drohenden Schritte entgegensehen

mußte, und ~~in~~ ~~[illegible]~~ die ganze Macht der Fürsten

im Rücken zu haben, als endlich

Caldora, den der er beten geschickt, sich

weigerte ihm zu Hülfe zu eilen, verließ er

die Stadt. Auf einer kleinen Barke schiffte

er sich nach Ancona ein, und ging von dort nach

Ferrara, wo damals ~~[illegible]~~ Eugen mit der griechischen

Kirche eine Kirchenvereinigung beabsichtigte. Nach

einiger Zeit gelang es ihm, sich in der Gunst des

Papstes zu erhalten, und einem großen Theil der

Kirchenstaaten vorzustehen. Doch endlich stürzten ihn

& Giornali del Duca.

sein eigener Koch oder der Geist des ~~Lucedi~~
Patriarchen von Aquileja, an welchen ~~durch~~
Klagen geschickt wurden. Vitelleschi ward be-
schuldigt, ein ~~ich~~ geheimes Einverständniss mit
Nicolo Piccinino, dem Feldhauptmann des
Visconte zu unterhalten, da als er eben
im Begriff war, mit seinem Heer Rom
zu verlassen, um nach Toscana zu ziehen
und wie er nach ~~fein~~ dem zugestellten Befehl
in Augenschein zu nehmen, den er sich in Loreto
erbaut hatte, hielt ihn der Befehlshaber
der Engels~~burg~~burg auf der Zugbrücke
[illegible] an, und lockte ihn unter einem
Vorwand bis an's Thor des Castells,
wo er von den Wachen ~~Wach~~ ~~Leuten des Castellans~~
gefangen genommen, und da er sich zur Wehre
setzte, verwundet ward. An dieser
Verwundung starb er bald darauf, oder,
wie es wahrscheinlicher ist, an Gift. & Bonincontrius, Garimberti

Als Truppen die er in Apulien zurückge-
lassen, wusste Caldora an sich zu ziehen,
und diesem fiel auch der reiche Gewinn
der Verdienste in die Hände. ~~Stati~~ Die übrigen jedoch,
zu Land und See belagert, überzeugt sich
umsonst vom Widerstand, und die gemietheten Ge-
nueser, die ihm zu Hülfe eilen wollten,
kamen zu spät. Der Fürst von Tarent ließ
die zahlreichen Reisen von ~~seinen~~ den Seinen seiner Flotte
abnehmen, und erklärte sich sodann für Alfons.

Endlich im April 1438 langte in Neapel die Nachricht von der Befreiung des Renatus an. Er mußte dem Herzog von Burgund ein ungeheures Lösegeld bezahlen, ~~seine älteste Tochter Margarethe mit dem König von England Heinrich VI. u. seine jüngere an Ferdinand von Lothringen, den sie bereits gewählt hatte, verloben.~~ und ein lothringische Festungen zum Pfand geben. S.

S. Barante.

In der Provence mit Kriegsabgaben aufgenommen, u. die Stände ein Geld bewilligt, schiffte er sich nun mit 5 Galeeren nach Genua ein; die Genueser gaben ihm 7 Schiffe zur Begleitung u. zwei andere führten ihn in Porto Venere. In Porto Pisano kam ihm Francesco Sforza entgegen u. bot ihm seine Dienste an. Renatus lehnte sie ab, sei es aus Geldmangel, sei es, weil er fürchtete Caldora's Eifersucht zu erregen. Zu Neapel landete er an der Magdalenenbrücke, u. begab sich in das Castel Capuano. Der Fürst hatte ihm die Feierlichkeit des Einzugs zugestellt, u. am folgenden Himmelfahrtstage ritt er, die Krone auf dem Haupte, durch die Stadt. Nach der Ankunft seiner Gemahlin schlug er am 27 ~~Mai~~ zwanzig Jünglinge zu Rittern, u. die damit verbundenen Feste waren ~~mit~~ von dem größten Jubel des Volks begleitet, welcher den ganzen Krieg für beendigt hielt. Aber Geldmangel [illegible]

[angemacht] ~~hatte~~ ihr, die gemeinschaftliche Stelle wieder zu
entlassen, und als sein Armuth bekannt wurde,
nahm außer ihm Anfangs bedeutend ab. Caldora

& Giornali del Duca.

wurde nun nach Apulien, Micheletto nach
Calabrien herbeigerufen, und beide stellten ihre
Soldatenschaaren dem neuen König vor. Jedoch wenig,
sagte ihm Caldora, dem Majestät kein anderes
Geschenk zu machen, als diese [illegible], er strebe
zufrieden, die [illegible] zu sehen; denn
da er als [illegible], wolle er sich zurückgezogen
[illegible] Neutralität [illegible], in Kriegs-
[illegible] die Alten die [illegible], und
er hoffte, seine [illegible] zu genießen.
Hierauf ging Caldora nach Scafati und nahm
es ein. Da jedoch Alfons nach den Abruzzen gezogen
war, schickte Caldora ihm seine Gaben,
und entbot den Micheletto mit den Seinigen
zu sich, um dem König desto sicherer die
Spitze bieten zu können. Micheletto bat
ihn, noch ein paar Tage Geduld zu haben,
worauf er ihm folgen wolle. Caldora, darüber
aufgebracht, ließ ihm sagen, er möchte nur zu
den Seinen von Calabrien zurückkehren, worauf
Micheletto erwiederte, ~~möchte~~ Caldora möchte nur
[illegible] die [illegible] in die Abruzzen [illegible]. &

& Cronica di Napoli

Alfonso war unterdessen gegen Sulmona vorge-
rückt, und diese Stadt hatte ihm ihre Schlüssel
über[sandt]. Caldora folgte ihm und schlug ein [Lager]

Lager bei Casa Candidelle unweit Sulmona.
Beide Heere standen sich hier gegenüber, ohne
ein Treffen zu wagen. Aber Alfons vernahm,
daß Francesco Sforza wirklich ~~mit~~ durch in
Marken nach Abruzzo eingedrungen, um die
Besitzungen des ~~Gio~~ Josias Acquaviva, seines
persönlichen Feindes zu verwüsten, der ~~Alf~~
nun der Feldhauptmann des Königs war. Um
nicht von beiden Seiten eingeschlossen zu werden,
vermied er eine Schlacht mit Caldora und zog sich
nach Celano und Alba, die er eroberte. ~~Fran~~
Sforza stand indessen in Atri und rückte nicht
weiter vor, wahrscheinlich durch ~~sein~~ den Visconte
zurückgehalten, der ihm seine Tochter Bianca zur
Ehe versprochen hatte, wie mehre florentinische Ge-
schichtschreiber behaupten, als Visconti jetzt ihn zum
Feldherrn, als gelegentliches Schutzbild gegen
Alfons in die Abruzzen ~~vor~~ einrücken ließ.
~~Letzterer~~ Alfons schickte ihm drei schöne Pferde und
ein prächtiges Kleid, mit Perlen gestickt, ~~zum~~
~~Geschenk~~; zugleich bot er ihm den Stab des Groß-Conne-
stabile und den Besitz von Salerno an. Sforza
schickte die Geschenke zurück, mit den Bemerken,
daß er bessere Pferde besitze, als der König, &
~~dessen Feind er sei.~~

& Cronica di Napoli, Quinta.

Caldora versuchte hierauf den Versuch, sich mit ihm
zu vereinigen, und den Krieg mit einem Schlage
zu beenden. Vorher machte sich ~~[illegible]~~ nach Middeltetto

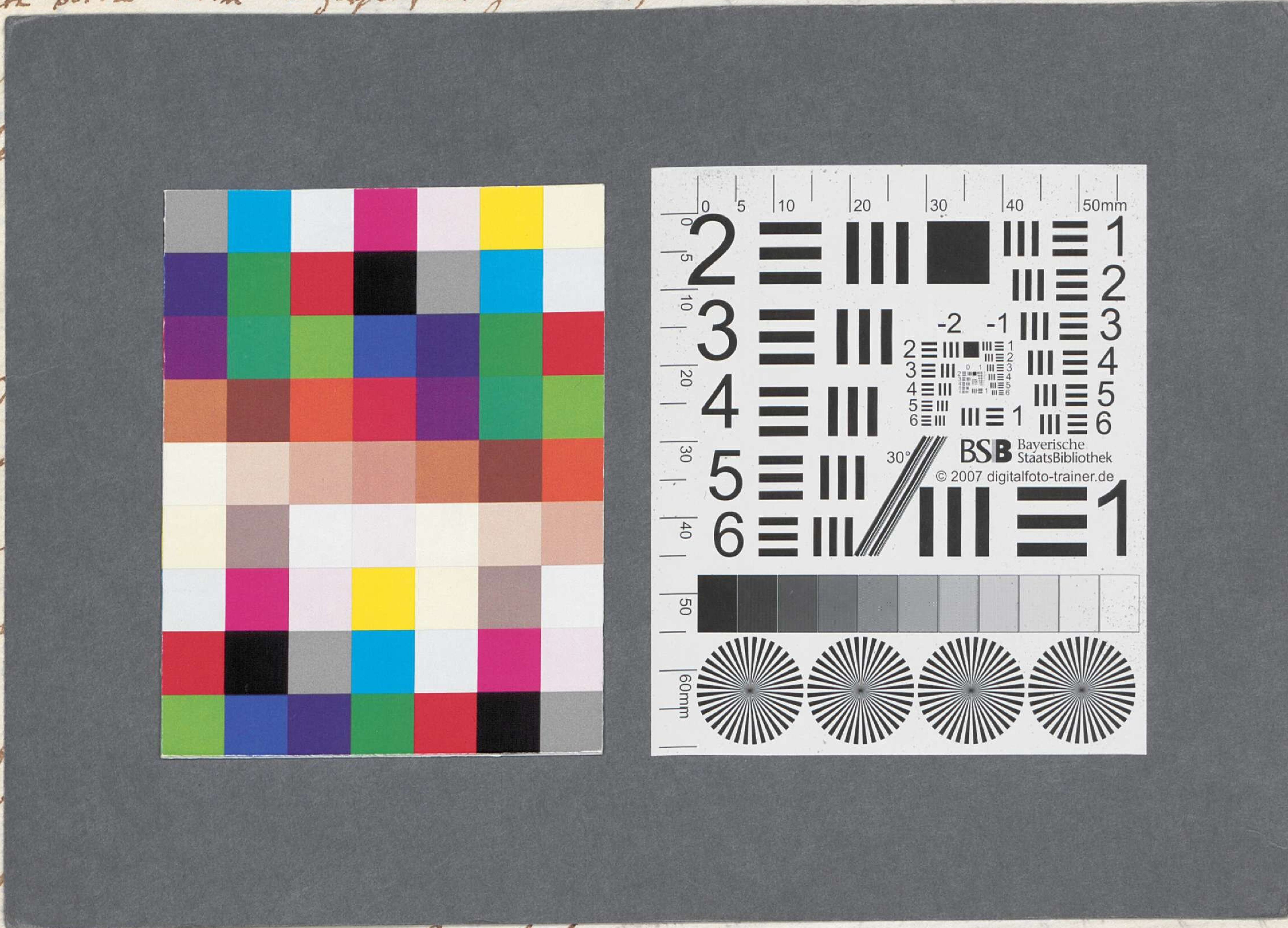
B. ST. B. MÜNCHEN

Cod. germ. 0. 218

Sismondi Républiques Italiennes.
Barante Histoire de Bourgogne
Sismondi Histoire des Français.
St Aulaire Histoire de la Fronde
Mignet Histoire de la Révolution.
Ségur Campagne de Napoléon.

Der Schluss vom 7. Kapitel des III. Buches
u. alles folgende (Bog. 8–12, bzw. S. 218
— 250 fehlt hier im Ms

Tage bei Casa Candidella unweit Sulmona.
beide Heere standen sich hier gegenüber, und
ein Kampf brannte sein. Aber Alfons wünschte,
daß Francesco Sforza wirklich ~~nicht~~ durch die
Marken als Eroberer eingedrungen, und die
Besitzungen des ~~Hzg.~~ Josias Acquaviva, seines
persönlichen Feindes zu verwüsten, der ~~[illegible]~~
nun der Feldhauptmann des Königs war. Um
nicht von beiden Seiten eingeschlossen zu werden,
avancier



auf Ca
Sforza
weiter
gezwung
thr
Schiff
flüchten
Alfons
Alf
Lebens
ein zurück
~~Gestank~~ zugleich bot er ihm den Stab des Conne-
stabels und den Besitz von Salerno an. Sforza
hatte die Geschenke genommen, mit dem Bemerken,
daß er bessere Pferde besitze, als der König, & & Cronica di Napoli, Quint.
~~dessen Feind er sei.~~

Caldora bestand hierauf den Vorsatz, sich mit ihm
zu vereinigen, und den Krieg mit neuem Eifer
zu beenden. Vorerst machte sich ~~Fremd~~ nach Middletro

Codg. 8. 218

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Platen, August <Graf von>

Nachlass von August Graf von Platen-Hallermünde (1796 - 1835) - BSB Plateniana

Bd.: 54

[S.l.] 1796-1835

Plateniana 54
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00107697-6
BSB-Hss Plateniana - BSB-Hss Plateniana 54